

# GAZZETTA

Fiat 500 Club Schweiz - [www.fiat500club.ch](http://www.fiat500club.ch)



**FIAT**  
**500**

Bern • Innerschweiz • Romandie • Zürich

# Wo gibt es noch Fiat 500 Ersatzteile?



**Fiat 500 Club Schweiz  
Ersatzteil-Service**

**Thomas Bühler    Industriestrasse 8    8157 Dielsdorf  
Tel. 01/853 14 60 - Fax 01 853 15 53 - tom500@bluewin.ch**

3/2003

## Préface

Bonjour à tous,

Nous voilà donc en pleine saison faste pour les sorties, nationales ou étrangères.

Le moins que je puisse dire, c'est que cette saison a très bien commencé, au vu de la participation record pour la sortie de printemps (une cinquantaine de 500) et des conditions climatiques exceptionnelles que l'on a eu pour notre week-end Romandie à Champoussin.

A priori, tout le monde a profité de cet hiver pour effectuer une révision de sa petite 500, à l'exception de notre fameux Johann, qui a oublié de serrer un boulon d'axe de roue arrière, et qui n'est pas passé inaperçu. J'espère que le reste de la saison continuera aussi bien qu'elle a commencé, autant pour le pic-nic du 24 août, que pour le rallye 500 à Genève, le 14 septembre.

Profitez bien de ce rallye pour faire votre ballade annuelle sur les bords du Léman, car la rencontre tant attendue à Montreux n'aura pas lieu cette année, pour des raisons compréhensibles (mauvaise santé financière du sponsor principal : FIAT !!!). Cette manifestation risque même de ne plus avoir lieu du tout.

Pour les rencontres à l'étranger, vous n'aurez que l'embarras du choix, car nos voisins organisent jusqu'à plusieurs rencontres par week-end.

En vous souhaitant « Bonne Route », sans bouchons ni incidents, je me réjouis de vous retrouver lors d'une de ces rencontres.

Votre président,

*Daniel*

Hallo Freunde

Und wieder ist sie zurück, die herrliche Zeit für Ausfahrten im In- und Ausland. Nach meiner Ansicht hat die Saison wirklich fabelhaft begonnen: Rekordbeteiligung anlässlich der Frühlingsausfahrt (ca. 50 Fiat 500) sowie aussergewöhnliche Wetterbedingungen bei unserem Romandie-Wochenende in Champoussin.

Es macht den Anschein, dass allseits die Winterzeit zur Pflege und Wartung unseres kleinen 500ers genutzt wurde. Ausnahme scheint Johann zu sein, welcher mit einer nicht angezogenen Schraube an der Hinterachse aufgefallen ist. Es bleibt zu hoffen, dass während der verbleibenden Jahreszeit alles so gut abläuft wie bis anhin. Ich meine damit das Picnic vom 24. August sowie das 500er Rally in Genf vom 14. September.

Eigentlich sollte für alle von Euch das Genfer Rally ein Anlass sein um den alljährlichen Besuch am Genfersee zu wiederholen. Das Treffen in Montreux wird dieses Jahr aus verständlichen Gründen nicht abgehalten (finanzielle Schieflage des Hauptsponsors FIAT) und zu befürchten ist sogar, dass dieser Anlass überhaupt nicht mehr stattfinden wird.

Was die Treffen im Ausland anbelangt, so habt Ihr die Qual der Wahl, denn unsere Nachbarn organisieren manchmal sogar mehrere Treffen an einem einzigen Wochenende.

Euch allen wünsche ich gute Fahrt! Mögen weder Staus noch unliebsame Zwischenfälle Eure Wegbegleiter sein... und, wer weiss, vielleicht sieht man sich an einem der zahlreichen Treffen.

Euer Präsident

Daniel

*Übersetzung: Peter Dähler*

# Index

- 1 Préface
- 2 Vorwort
- 4 Montreux!!
- 5 Multipla zum 23ten
- 10 Elsass zum Ersten
- 16 Elsass zum Zweiten
- 21 Die Zukunft
- 22 Weekend Romandie F
- 25 Adventure Park
- 31 Spezialanlass Vevey
- 32 Manifestation spéciale Vevey
- 33 Frühlingsausfahrt
- 34 Markt
- 35 Pic Nic - Einladung
- 36 Weekend Romandie D
- 39 Rallye à Genève
- 40 Rally in Genf
- 41 Valladolid
- 54 Rions un peu...
- 56 500 miglia in 500
- 58 Mal was anderes...
- 59 Impressum
- 60 Veranstaltungen



L'Amicale Fiat anciennes Montreux

wünscht

**EIN TOLLES JAHR 2003**

**Annuliert!**

Liebliebte, das dies ist auf dem Weg durch das kommende Jahr mit eueren erlebnisreichen

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir Sie an unser

**INTERNATIONALES ALT-FIAT TREFFEN**

zum Thema der 60 Jahre, auf keinen Fall zu verpassen, da es das Ereignis des Jahres 2003 wird. Wir freuen uns auf euerer vielzählige Teilnahme am 5./6. und 7. September 2003 beim Anlass zu Ehren der Fiats. Es sei noch erwähnt, dass alle offiziell vor 1970 vorgestellten Modelle teilnehmen dürfen.

Wenn ihr Lust habt besteht die Möhlichkeit einen Club-, Ersatzteilstand o.ä zu halten. Nehmt dazu bitte mit uns Kontakt auf.

In Vorfreude auf unser Treffen in Montreux erteilen wir euch unsere besten Grüsse.

Amicale Fiat anciennes  
Montreux



# Fiat Multipla Restauration

*Ein Lustspiel in mehreren Akten (Teil 23)*

Hej, super – sieht ja wie ein richtiges Auto aus! So hat es getönt, wie ich nach X Jahren endlich wieder alle vier Türen am Wagen montiert hatte. Mein Herz schlug höher. Nicht nur aus Freude – nein. Zum grössten Teil vor Anstrengung. Es war nämlich gar nicht so leicht die Türen mit ihren aussen liegenden Scharnieren ohne Farbschaden im Alleingang zu befestigen. Der Gag ist ja, dass die vordere Tür nach hinten und die hintere nach vorn aufgeht. Und beide drehen sich um den selben Scharnierbolzen. Man muss sich das so vorstellen: zuerst die vordere Tür einsetzen und mit der einen Hand festhalten. Dann die hintere Tür nehmen, einsetzen und mit der anderen Hand festhalten. Dann mit der dritten Hand den Bolzen und mit der vierten den Hammer nehmen und den Bolzen eintreiben. Alles klar? Aber lassen wir das, Hauptsache sie sind dran. Bei den hinteren Türen musste ich noch den Scheibengummi zusammenkleben (siehe letzte Gazzetta). Nach ein paar fehlgeschlagenen Klebetests bat ich unseren hauseigenen (Fa. Schindler) Chemiker um Rat. Der empfahl mir den Kleber Loctite 406 der speziell für Gummi entwickelt wurde. Schon der erste Test überzeugte mich zu 150%. Die Musterverklebung lies sich nicht mehr trennen, der Gummi riss an einer anderen Stelle. Um so weniger überzeugte mich die ganze Konstruktion der Schiebefenster in den hinteren Türen. Im freien Raum musste um die Glasscheiben zuerst die Filzführungen, dann ein Aluprofil, ein Stahlprofil und zuguter letzt das zusammengeklebte Gummiprofil gelegt und ineinander gefügt werden. Dann wurde das gwaggelige Gebilde in die Tür eingesetzt. Mehrere male rutschte ein Profil vom anderen ab, oder der Alurahmen sprang aus seiner Position. Die Flüche wurden

wieder lauter. Schon in Turin vertraute man wohl seiner eigenen Konstruktion nicht ganz, weshalb dann noch schnell sechs Blechschrauben, die durch den Filz, das Alu und den Gummi durchgeschraubt werden müssen, dazu bestimmt wurden dem ganzen einen sicheren Halt zu geben.

Asche auf mein Haupt, ich habe den Motor immer noch nicht zum Leben erweckt. Zuerst wollte ich noch die Bremsen befüllen und entlüften, damit wenn der Motor dreht, das Auto nicht nur fährt, sondern auch bremst – praktisch, gell. Zwei, drei kleine Lecks im Bremssystem konnten mich nicht schockieren. Das eine liess sich aber partout nicht dicht kriegen. Vorne am Hauptbremszylinder sitzt ein Verteilstück mit zwei Abgängen für die Hinter- und Vorderräder. Und da sabberte die Bremsflüssigkeit raus und war nicht zu stoppen. Es hat mich angeschissen, aber der Hauptbremszylinder musste wieder raus. Im ausgebauten Zustand konnte das Verteilstück abgeschraubt werden. Der Wagen hatte in seiner bewegten Vorzeit einen Unfall mit Frontschaden erlitten. Offensichtlich diente der Bremszylinder als Knautschzone, denn er liegt ca. 1cm hinter dem Frontblech. Das Verteilstück war ein bisschen gequetscht und somit die Dichtfläche nicht mehr plan. Ein Freund hat das Fünfliber grosse Teil etwas überfräst. Eingebaut war es dann wieder Schnell, abgesehen davon, dass eine Bremsleitung sich anfänglich wehrte ein Verbindung mit dem Hauptbremszylinder einzugehen. Sticheleien mit der Nadelfeile konnte die widerspenstige Bremsleitung schlussendlich doch überzeugen sich meinem Willen zu fügen. Bremsflüssigkeit ist nun auch wieder im Behälter. Entlüftet habe ich die Bremsen noch nicht. Einen passenden Adapter will ich zuerst anfertigen, damit ich mit unserem Brems-Entlüftungsgerät arbeiten kann. Der grosse Vorteil dabei ist, dass man nicht auf einen zweiten helfenden Mann (oder Frau) angewiesen ist.

Die Innenverkleidungen der Türen ist auch ein Kapitel für sich. Die originalen Teile sind noch vorhanden, haben

aber durch eindringendes Regenwasser beinahe die Welligkeit von Lolo Ferraris Oberweite erreicht. Die Verkleidungen sind bei den Multiplatüren etwas eingelassen. Eine kleine umlaufende Blechkante enthüllt jede Ungenauigkeit. Deshalb scheiterte der erste Versuch einer Neuanfertigung kläglich. Eine Schablone aus Papier verbesserte die zweite Ausführung deutlich, auch wenn viele der abgerundeten Ecken und Rundungen immer wieder korrigiert und nachgeschnitten werden mussten. Das Überziehen mit Schaumstoff und Kunstleder sollte keine Probleme mehr bereiten. Einzig die Fahrertüre hat als Luxusbeigabe eine Tasche aufgenäht. Da kann ich natürlich auf Sonjas tatkräftige Unterstützung zählen. Schnell fertigte sie ein Muster an. Am oberen Rand wurde ein Gummiband eingezogen. Hervorragend konnten wir nun ausprobieren wie stark die Tasche „gezögelet“ werden musste. Leider kenne ich das Schriftdeutsche Wort für „zögelen“ nicht. Man zieht ein Gummiband durch einen Saum, streckt das Band mehr oder weniger, fixiert es an beiden Enden am Saum, lässt das Gummiband sich wieder zusammenziehen. Beim Zusammenziehen bildet der Saum dann Falten und somit ist er „gezögelet“. Wer es genauer wissen muss, kann meiner Frau anrufen. Um die genaue Lage dieser Tasche auf der Innenverkleidung zu bestimmen wälzte ich sämtliche Bücher, Prospekte und Anleitungen die ich habe. Es ist dann wie immer, man findet hunderte von Fotos, aber genau das Detail das man sehen möchte ist entweder gerade nicht mehr auf dem Bild oder wird von etwas anderem abgedeckt oder ist aus anderen Gründen nicht ersichtlich. Irgendwie haben wir es uns dann zusammengereimt. Mit einem Dreifachstich (ich lerne immer wieder dazu) wurde nun die definitive Tasche aufgenäht.

Nicht sehr überraschend war die Entdeckung, dass noch ein grosses Loch im Frontblech verschlossen werden musste. Dazu nahm ich die Frontscheibe, zog die Gummidichtung darauf, legte die berühmte Kordel in die Nut

der Dichtung und setzte das Ganze ins Frontblech ein. Eine Lippe der Scheibendichtung muss nun mittels der Kordel über den Blechfalz gezogen werden. Vom Innenraum her zog ich also die Kordel heraus und schwupp war die Scheibe drin. Schön wenn es wieder mal auf anhieb passt.

Die Scheibenwischerarme bereiten mir mehr Kopfzerbrechen. Nach sechs Jahren Trennung vom ihrem angestammten Platz und zweimaligem Garagenumzug in der Bananenkiste weigerten sie sich auf hartnäckige Weise ihr Versteck zu verlassen. Sämtliche verbalen Drohungen wie auch die (zugegebenermaßen leeren) Versprechen verhallten im Raum. Alle möglichen Kisten und Ecken habe ich durchsucht – nichts. Jetzt blieb nur noch eine Hoffnung. Sofort begann ich alle unmöglichen Kisten und Ecken zu durchsuchen - und tatsächlich, in einer gaaaaaaaanz falschen Kiste kamen sie zum Vorschein. Fast eine Stunde hat die Sucherei gedauert. Wer hat die da wohl reingepackt? Das konnte doch nicht ich selber gewesen sein! So als ob wir uns wieder versöhnen wollten habe ich die Wischerarme zärtlich gereinigt und poliert. Wischerblätter habe ich natürlich neu organisiert. Obwohl in diesem Fall „neu“ relativ ist. Vor Jahren an einem Oldtimermarkt in Novegro bei Mailand habe ich ein Paar ergattert. Originalverpackt und wohl auch schon ein paar Jahrzehnte gelagert. „Neu“ bezieht sich also nicht auf das Alter sondern darauf, dass die Wischerblätter noch nie benutzt wurden. Es spielt aber eigentlich keine grosse Rolle ob die Gummis alt und spröde sind, die konnte ich bis jetzt noch immer durch aktuelle Ware ersetzen. Die Halterungen der Wischergummis sollen aus glänzendem Edelstahl sein und nicht mattschwarz daherkommen, das ist wichtig.

Wenn man genug Zeit zum grübeln hat kommt man manchmal hinter die Gedankengänge der Fiat-Ingenieure aus den 50er Jahren. Da der aus 633 ccm 20 PS schöpfende Motor bei vollbeladenen Fahrzeug immerhin 1170 kg auf Trab halten muss, wurde konsequent

auf Leichtbau gesetzt. Nur so ist zu erklären, dass die Wischerarme mit einem Mütterchen der Grösse M4 (etwas grösser als die Schrauben an meinem Brillengestell!) befestigt werden. Einen deutlich grösseren Einfluss auf das Leistungsgewicht wird es wohl haben, wenn ich vor Antritt jeder Fahrt noch schnell aufs Klo gehe.

Eine solche Ausgeburt an Leistung gilt es auch zu beherrschen. Deshalb sind die Wagen mit Lenkrädern vom Format Hula-Hopp Reifen ausgestattet. Das originale Teil zu pützeln und auf den Lenkstock zu schrauben war die zweitletzte Tat vor diesem Bericht. Die letzte bestand aus dem Einsetzen des Hupenknopfs. Nicht so original wie das Lenkrad, er stammte aus einem 1100er Fiat, aber eine absolute Schönheit. Schwarz wie die Nacht mit einem blutroten Emblem das die goldenen Buchstaben unserer aller Glücksgefühle trägt: F I A T . Und immer im Blickfeld des Fahrers. Im Moment bin ich froh, dass so viele Deppen auf unseren Strassen herumirren (Sind wir ehrlich, ausser einem selber kann sowieso niemand richtig autofahren, oder?) Das wird mir des öfteren die Gelegenheit geben, diesen wunderbaren Knopf in der Mitte des Lenkrades zu streicheln und drücken. Er antwortet mir dann mit einem zärtlichen PUUUP. Besser ich mache hier Schluss, meine Gefühle gehen mit mir durch.

Ich musste doch eine Weile grübeln und studieren,  
um mit zwei Händen vier Türen zu montieren.  
Mit Loctite wurde der Scheibengummi geklebt,  
das hält nun – sowas hab' ich noch nicht erlebt.  
Die Bremse hatte ein Leck,  
darauf reimt sich nur: Scheissdreck.  
Beim leidigen Wischerarm suchen,  
hörte man mich hauptsächlich fluchen.  
Glücklich, wer sich auch an Kleinem erfreut,  
und den Alltagsstress mit Hupenknöpfen zerstreut.

Euer Kurt

## Wer zu spät kommt, den bestraft die Redaktion

Ein Bericht vom Fiat 500 Treffen im Elsass, 17./18. März 2003

Es ist für einen Redaktor der Gazzetta nicht immer einfach jemanden zu verurteilen, einen Bericht über ein Clubereignis zu schreiben. Somit ist bei der Frühlingsausfahrt die Idee entstanden, dass immer derjenige einen Bericht für die Gazzetta (freiwillig!) schreiben muss, der eine Panne hat oder zu spät kommt.

Nun zu spät war ich eigentlich nicht, als wir uns am Samstag um 9.00 Uhr in Dagmersellen bei der Garage Kerlein sammelten.

Bei Kaffee und Gipfeli (Vielen Dank Chregu und Heidi) wurde erst mal abgecheckt wer denn zu spät ist.

Nach kurzer Warterei wurde Roberto in Abwesenheit einstimmig nominiert. Auch bei seiner Ankunft, konnte sein Gemurmel von „Hochzeit, Tätschmeister, kaum geschlafen, Stress, Bla, Bla, Bla, Bla“ etc. unsere Entscheidung nicht ändern.

Nach dem Sprichwort „Wer zu letzt lacht, der lacht am besten“ fing der Tag bzw. das Wochenende ja erst gerade mal an.

Nach dem üblichen Palaver fuhren wir auf die Autobahn Richtung Basel. Bei Pratteln am „Fressbalken“ wurde kurz angehalten um uns mit den „Berner“ und „Zürcher“ zusammenzuschliessen.

Wetter leicht bewölkt, Stimmung gut, fuhr unser kleiner Konvoi von 9 Autölis Richtung Grenze.

Ca. 5 Km vor dem Ziel im Elsass, hat sich die Vorfreude, dass Roberto den Bericht schreiben muss, in ziemlich dicker Luft aufgelöst.

Mit einem Rauchgeschwader, das einem Grossbrand einer Ölraffinerie glich, qualmte es aus meinem Motorraum heraus.

Da ich ja ständig irgend was spezielles an meinem Motor basteln muss und ich mir jedes Mal schwöre nichts mehr daran zu basteln und ich dann doch wieder meine Meinung ändere und wieder was daran rumbastle, habe ich einen Ölfilter am Motor montiert. Eigentlich im Prinzip eine gute Sache, aber eben nur im Prinzip, weil eigentlich doch völlig unnötig und reparaturanfällig!



Wo wäre unsere Welt heute ohne die Bastler und Tüftler, die Sachen erfunden haben, die eigentlich doch niemand braucht und unnötig sind! Schliesslich muss ich doch meinem Ruf als „Olio (Elio)“ gerecht werden.



Nun ein Schlauch hat den heissen Auspuff berührt, der Ölfilterdruckschlauch hat ein Leck bekommen, .....hier sitz ich nun und schreibe den Bericht!

Dem Tino und seiner Anhängerkupplung sei es gedankt, wurde ich die letzten paar Kilometer abgeschleppt. Am Ziel angelangt war es erst mal etwas ermüchternd gewesen, weil es nicht so viele Autos gab, wie man es erwartet hatte. Wie immer wurde die ungeschriebene Ankunftszeremonie vollzogen. D. h. raus aus dem Auto, kurz mal den Rücken durchstrecken, Geldbörse fassen, in die Startlöcher und alle gleichzeitig losrennen zur Anmeldung der kollektiven Erstürmung des Anmeldeprozedere.

Den Preis von EUR 85.- (inkl. Anmeldung, Hotel, 2 Essen, Bratwurst, Getränke etc.) bedurfte erst mal eines leeren Schlucken, was aber am Schluss der Veranstaltung im gesamten o.k. war.

„ Nur nôt ghetzt“ habe ich erstmal das Gelände erkundet. Das heisst: wer ist alles anwesend was Rang und Namen hat. Ausser unser Schweizer Delegation waren noch 4 Autos von Deutschland gekommen der Rest waren die Mitglieder des veranstaltenden Elsässer Fiat 500 Club.

Bratwurst fassen, Bierchen schlürfen, Frauen herzlichst umarmen, Männer kurz grüssen und geistig hochstehende wissenschaftliche Schraubgespräche führen, war zuerst mal angesagt.

Als mich dann Chregu darauf aufmerksam machte, dass laut Programm die Ausfahrt in ca.45 Minuten beginnt, habe ich doch einen leichten Anfall von Übersäuerung der Magensäure bekommen und unverzüglich damit begonnen meine Reparatur an meiner Nobel-Preis verdächtige Ölfilterkonstruktion zu reparieren. Mit meiner geistigen Genialität, einem Stück Holz und einer Räschenverlängerung, wurde die defekte Ölpipline verschlossen. Man(n), was bin ich gut !!!!

Los ging es dann sofort zu einer Schlossbesichtigung.

Auf der Fahrt zu dieser Burg hat sich die Räschenverlängerung entschlossen, nicht mehr als Druckstopfen eines ihr unbekanntes Ölschlauches zu fungieren und hat sich mit einem eleganten 18 fachen Drehsalto in die Luft davongemacht. Gleich hinter mir fuhr Roberto und sah dieses furchterregende Teil auf sich zukommen.

Mit einem gekonnten Linksdreher mit anschließender Rechtspiruete unter Einwirkung von Bremsflüssigkeit, gemischt physischer Kraftanstrengung in Verbindung mit einer muskulären Reaktion auf seinen Fuss, konnte er gerade noch dieser mordenden Bestie in Chromstahl ausweichen.

Somit war für mich erst mal Feierabend.



Beschissene Scheisskarre, blödes Mistding, Porschefurz, waren noch die anständigen Streicheleinheiten die mein Auto verbal zu hören bekam. Auto stehen lassen, die Burg besichtigen, dann mal weitersehen.

Mein Geschichtslehrer wird mich wahrscheinlich in die lebenslange Verbannung schicken, weil ich ganz einfach den Namen dieser Burg, wo sie steht, geschweige denn wer sie erbaut hat, plus dessen Geschichte, nicht mehr weiss. Zu meiner Verteidigung muss ich aber sagen, dass ich die Führung der Burg mit einem übermenschlichen Kraftakt überstehen musste. Habt Ihr schon mal mit einer voll gefüllten Blase, die einem Hochdruckbehälter der kurz vor dem Explodieren gleicht, eine

Burgführung die ca. 1 Stunde dauert und dabei gezeigt wird, wo die Bewohner dieser Burg früher Ihr Geschäft erledigt haben mitgemacht?

Ein sehr nettes Mitglied der Elsässer hat mich danach zu sich nach Hause begleitet, wo ich dann meine schöpferische Reparaturphase mit einer etwas fachmännischer Hilfe voll ausleben konnte.

Weiter ging es am Abend wo wir alle in einer guten Landbeiz sehr gut zu Abend gegessen haben.

Untröstlich war ich jedoch, dass die „Table Dance Einlage“ die speziell für mich versprochen wurde, nicht aufgeführt wurde.

Danach war Seeting Tour Colmar by Night angesagt. An alle Leser dieser Gazzetta, besucht mal dieses Stadt, denn es lohnt sich wirklich.

Eindrücklich ist mir das Badezimmer im Hotel aufgefallen. Eine Mischung von avantgardistischer Neuausrichtung in Bezug zur surrealer Abstraktheit, das eigentlich im Museum of Modern Art in New York ausgestellt werden sollte. Den morgendlichen Stuhlgang erledigen, gleichzeitig aber noch im Sitzen (aus Platzmangel) die Zähne putzen und duschen, das alles auf einer Grösse einer Telefonkabine, ist eine architektonische Meisterleistung.

Mit leichtem Rieselregen ist am anderen Morgen die ganze Meute etwa 45- 50 Autos zu einer Weingutbesichtigung mit Degustation losgefahren.

Mit unserem eidgenössischen Fachdiplom im Absperren von Strassen im Konvoifahren in der Tasche, haben wir Schweizer voller Stolz unser Fachwissen zur Schau gestellt.

Zweisprachig wurden wir dann durch die Kellerei geführt. Das grosse allgemeine Degustationsbesäufnis, konnte mit grosser Willensanstrengung knapp verhindert werden.

Eine sehr schöne Ausfahrt durch die malerischen Dörfchen des Elsass, konnte unsere Stimmung über das regnerische Wetter etwas aufheitern. Wetten dass .....man ca. 30 Fiatli auf einen Hinterhofparkplatz von wenigen Metern parken kann, war die Quizfrage des Tages.

Mit französischer Eleganz, gepaart mit schweizerischer Präzision, unter Anleitung deutscher Anweisungen, wurde dieses weltbewegende Problem gelöst.

Nach dem Essen wo wir kulinarisch mit typischen Elsässer Spezialitäten bedient wurden, wurde das Treffen offiziell aufgelöst.

Als „Urgestein“ des Fiat 500 wie ich genannt werde, hat mir dieses Treffen sehr gut gefallen.

Im speziellen muss man doch erwähnen, wie sich alle Mitglieder dieses Club sehr rührend um uns gekümmert haben. Auch wenn es vereinzelt Sprachschwierigkeiten gab, haben sich die Leute sehr viel Mühe gegeben uns zu verstehen. Den sympathischen Clubmitgliedern unter der Führung des Präsidentenehepaars Bruno und Isabelle, möchte ich auf diesem Weg unseren Dank aussprechen. Beim nächsten Treffen im Elsass bin ich auf alle Fälle (ohne Ölfilterkonstruktion) wieder dabei.

Solltet Ihr in den nächsten Jahren in der Ausgabe der Gazzetta weiterhin Berichte von mir lesen, ist es nicht, dass ich mich als Wiedergeburt des neuen Norman Mailer betrachte, sondern ganz einfach die Tatsache, dass ich auf der Rückfahrt nach Hause noch jede Menge Pannen hatte. Verzeiht wenn ich nicht in die Details eingehe! Somit bin ich für die nächsten Jahre dazu verurteilt, unsere Gazzetta Redaktion mit Berichten zu unterstützen.

ELIO

## Fiat 500 Weekend im Elsass, 17. / 18. Mai 2003

Die ersten Anzeichen des erwähnten Treffens erfuhren die Meisten von uns wohl eher beiläufig. Oli Spieler erzählte davon im Tessin und an unserer Frühlingsausfahrt. Eigentlich hätte ich an jenem Wochenende woanders helfen müssen, doch irgendwie reizte mich das Elsass. Schnell waren ein paar Termine umorganisiert und ich fuhr am Samstag Morgen um halb neun los. Am Treffpunkt der Schweizer Teilnehmer in Pratteln gesellten wir uns zu einem Konvoi von neun Autos zusammen, bis auf einen Teilnehmer waren alles Mitglieder des Fiat 500 Club Schweiz. Um 10.15 Uhr knatterten wir zügig los in Richtung Colmar. Meinerseits nicht ganz unerwartet trat dann aber kurz vor dem Ziel eine Panne beim Auto des prominenten Nichtmitglieds auf. Na ja, ich könnte jetzt hier die Story „Fiat 500 à la Manta“ schreiben, doch ich denke, dann würde die Gazzetta noch zur Sitcom degradiert, drum lassen wir das lieber.



Nachdem wir dann den wohl zweithöchsten Berg der Gegend erklommen hatten, empfing uns das Elsass mit seinem ganzen Charme. Die reizende Isabelle erklärte in fast perfektem Deutsch, was uns da so erwartete in den zwei Tagen. Es sollte 85 Euro pro Person kosten für Alles, ein stolzer Preis, fand ich jedenfalls. Doch dazu später mehr.

Nach einem Grill-Salatbuffet-Kaffee-und-Kuchen-Kombi-Zmittag (ja

wir hatten schon das erste Mal überfüllte Mägen), der Fiat Club aus Paris spendete noch einen Champagner-Apéro, konvoisierte sich die ganze Schar und folgte dem Motto „*der Berg ruft*“. Alle Fiat 500, ausser natürlich der inzwischen „reparierte“ Mantacento, kamen unversehrt oben an und wir durften ein Stück Elsässer Geschichte im Massstab 1:1 erleben. Eine wunderbar restaurierte Burg mit dutzenden Türmen, Kammern, Winkeln, Zugbrücken... einfach toll! Und schon vor über hundert Jahren als Museum restauriert! Die Restauration der „Haut Koenigsbourg“ selbst ist schon geschichtsträchtig, Kaiser Wilhelm II (der letzte Deutsche Kaiser, bis 1918 im Amt) war persönlich federführend.

Ein paar Viertelstunden später zogen sich alle cinquecentistischen Burgfräuleins und Ritter wieder zurück in ihre Kampfswagen und es begann eine wilde Jagd quer durch die elsässische Weingegend! Vorbei an malerischen Rebhainen und durch verträumte mittelalterliche Winzerdörfli erfreute die Kolonne aus etwa 50 Knutschkugeln so manchen Zeitgenossen am Strassenrand. Überall wurde gewunken und zugejubelt, alle hatten Freude. Auch Petrus verklemmte hartnäckig seinen Drang zum Wasserlösen sodass wir nach dem Einchecken im Hotel (kostete uns, so wie die Führung auf der Burg, auch nix mehr!) bei einbrechender Dunkelheit endlich das wohlverdiente Dinner geniessen konnten. Wiederum etwas typisch elsässisches, fragt mich nur nicht mehr wie's hiess! Fein war's! Und genug (uff!)! Auch der Wein: vorzüglich! „Wehrr väährd dehn yezz dnn Fünfhunnerter ins Hoddel, hicks...?“ dürfte wohl schon dem einen oder anderen entwichen sein!

Doch bevor's zurück zum Hotel ging, stand ja noch die Ausnüch-terungsfahrt durch Colmar auf dem Programm. Leider war es da schaurig dunkel und so konnten wir eher relativ wenig von der wunderbaren Altstadt sehen. Nur eins weiss ich: die Strassencafés laden doch sehr zum Verweilen ein und ich bin sicher nicht das letzte Mal hier gewesen! Irgendwann zur Hexenstunde waren wir dann wirklich müde

und wollten nur noch liegen gehen. Staunen musste ich allerdings über die Kinder, die hatten ja megamässig viel Energie, doch nun begannen auch bei meinem Bub die Äuglein schwer zu werden...



Das Fast-Hotel war zwar schon eins von der billigen Sorte, aber es spielte keine Rolle, Hauptsache Dach überm Kopf! Denn in der Nacht begann es tatsächlich richtig zu regnen. Und der Morgen danach begann schon recht früh. Den Übernächtigten war noch nicht so „aufstehig“ zumute! Nach dem Frühstück hiess es für die einen oder anderen noch Lämpchen wechseln, an den Zündkabeln hängende Oelfilter andrahten oder ganz einfach Scheiben putzen. Um Neun nahmen wir wieder Formation an und los ging's via Tankstelle auf die „route du vin“. Wieder diese wunderschöne Gegend, die Leute am Strassenrand in den schmucken Dörfern (diesmal wohl noch viele Touristen), einfach super!

Die anschliessende Degustation im Weinkeller „Bott Frères“ in Ribeauvillé war ein weiterer Höhepunkt und kostete schon wieder nix. Mächtig beeindruckt war ich von den riesigen,

immer noch in Betrieb stehenden Eichenfässern! Die haben soviel Inhalt, da könnte man mit dem 500er eine glatte Viertelmillion Kilometer fräsen (vorausgesetzt er würde das Gleiche wie der Chauffeur sau., äh: konsumieren...) Und was da aus den Fässern kam wurde uns vom Patron persönlich schmackhaft gemacht. Tja, der Herr hatte ein leichtes Spiel, ich kaufte soviel ein, dass mir an der Grenze auf dem Heimweg ein Stein vom Herz fiel, als mich der Zöllner durchwinkte. Leider war das Weinkaufen nicht im Preis von 85 Euro eingeschlossen, das hätte nicht einmal gereicht! Wohl aber der abschliessende Zmittag im Centre Ville des bekannten Weinorts, wo die ganze Schar in einem urchigen Caveau verköstigt wurde. Auch hier wieder Elsass pur, mmmh!

Nun ging's so langsam gegen das Ende des Treffens zu und ich merkte es auch an der aufkommenden Ungeduld und des Drangs jetzt heimzufahren. Nach einem megakurzen Abschied nahmen wir drei, getrieben vom eben diesem Drang, den Rückweg alleine unter die sechs Räder. In zügigem Tempo erreichten wir Basel und waren nach gut zwei Stunden schon daheim. So ganz ohne Panne... → Holz anfassen!

Schön war's und ich hoffe, dass uns niemand böse war, weil wir's plötzlich so eilig hatten mit Heimfahren, doch da war noch ein Termin der uns subito wieder einfiel!

Fazit: Elsass wir kommen wieder, vielleicht schon nächstes Jahr. Soviel kriegt man selten für den Einsatz!

Johann & Co.





## *Week-end Romandie 2003*

Vendredi soir : rencontre mensuelle vaudoise au tennis de Morges, comme souvent, une bonne quinzaine de personnes s'y retrouve régulièrement. On y parle de la sortie du lendemain, le week-end Romandie. Les nouveaux membres, pris par notre enthousiasme, pas inscrits, craquent et décident de se joindre à nous.

Avec Thierry, le samedi dès 6h00, on part faire les commissions du week-end. Dès 8h30, les premiers arrivants se présentent au lieu défini à Ecublens. De Genève, Isidore et Dario rejoints plus tard par Letizia et Clara, Fabrice et Laurence pour une brève apparition ; Pasquale et sa Gamine, Pietro et sa belle 500 abarthisée.

Les nombreux suisses-allemands, qui répondent toujours présents lors des week-ends en Romandie; en tête, notre rédacteur Jürg, accompagné de Andy et Veronika notre secrétaire, sa fille Angela et son fils Manuel (notre webmaster), Martin dit Tino, notre caissier, tous des bernois. Puis arrivèrent Oliver et Daniela, Christoph et Heidi, Karmen et Thomas et son ami, ainsi que Hans et Pascale. Les Zurichois étaient encore en route. Nous avons tous pris un excellent petit déjeuner, organisé par Thierry et Francine (sans oublier Cléa). Après cette collation, on a pu faire sur la piste d'athlétisme quelques tours autour du terrain en 500, pendant le tournoi de foot. Hystérie joyeuse des jeunes footballeurs, parfois pris en stop par des 500, yeux amusés des supporters, applaudissements des organisateurs ... bref, le départ du week-end s'annonçait bien.

La route commença aussitôt en direction du Valais, et je menais avec mes deux fistons Tim et Sébastien, la tête du convoi. A la première pause essence (après env. 30 km), une seule voiture zurichoise, équipage féminin (Erika et Angie) se joignit à nous et nous expliqua le pourquoi du retard. En route à la hauteur de Morat, Johann, son fils Philip et son amie, suivi de la demi 500

(remorque), roulaient paisiblement sur l'autoroute. Soudain la voiture tangua en perdant une roue arrière et tout son axe. Grâce à la remorque, la 500 est restée droite (pas de tête-à-queue) et la roue continua sa route en traversant la voie de dépassement, sauta par-dessus le rail central, passa les doubles voies en sens inverses et finit sa course dans les champs, sans créer de dommages. Ouf !!! Fini le week-end pour Johann ? C'est mal le connaître pour oser le penser. Il s'est débrouillé, après un retour à Zürich, pour prendre les pièces adéquates, réparer sa 500 et nous rejoindre le soir pour le repas. Bravo !

Depuis cette station service sur l'autoroute, on a fait route pour Monthey, où toute la famille Droz nous a rejoint pour l'ascension de Champoussin. Après un rapide pic-nic tiré des sacs, chacun a pu se prendre pour Tarzan, 2-3 heures durant. Puis les campeurs (toujours les mêmes) ainsi que les non-campeurs ont pris possession de leurs demeures respectives. Apéro, repas, blabla et dodo.

Le lendemain matin, d'une manière libre, les gens ont pu visiter la chèvrerie de Gaby, faire de la tyrolienne ou simplement profiter d'un farniente.

A midi, sous l'abri réservé par nos soins, on a organisé le pic-nic, avec salades, grillades et boissons. Avec une canicule en plaine, l'air frais de la montagne a réjoui tout le monde.

Vers 14h00, départ des suisses-allemands pour un retour tranquille. Vers 15h00, le restant descend, et au fond du lac Léman, arrêt glace, petit bain, puis retour dans les foyers respectifs.

Thierry et moi espérons que ce week-end vous aura plu et qu'on remettra ça l'année prochaine pour un autre week-end Romandie.

A bientôt,

*Daniel*



## Der etwas andere „Adventure Park“...

Wir schreiben den Morgen des 21. Juni 2003. Um 7.15 Uhr fahren wir los mit unserem gelben „Anhängierzug“, treffen in Regensdorf Anshy und Erika mit Ihrem weissen Guggen-500er und steuern dann die A1 an. Zu dritt sitzen wir im Cinquecento und fahren voraus durch den Gubrist Tunnel. Hinter uns in genügendem Abstand folgen die zwei Damen. In gemütlichem Reisetempo von ca. 90 km/h tuckern wir in Richtung Lausanne. Unser Ziel ist die Teilnahme am Weekend im Wallis. Bis zum Grauholz läuft alles wie geschmiert, es hat zwar ordentlich Verkehr, aber wir kommen gut voran. Nach Bern folgen wir der Autobahn in Richtung Murten, Yverdon nach Lausanne. Wir passieren die Baustelle vor Kerzers auf der linken Fahrspur (d.h. auf der Gegenfahrbahn, schön abgetrennt) und halten uns wunderbar an die vorgeschriebenen 80 km/h. Nach der Baustelle, zwischen Kerzers und Murten wechseln wir zurück auf die Normalspur. Es steigt leicht an als ich plötzlich feststelle, dass mein Motor aufheult und ich kein Gas mehr geben kann. Das heisst, Gas geben kann ich schon, nur passiert dabei nichts! Schei...! Und plötzlich geht alles sehr schnell: Der 500er fängt an zu Schlingern und irgendwas im Heck beginnt fürchterlich zu lärmern. Mein erster Gedanke ist, dass uns der rechte hintere Pneu geplatzt ist. Ich will bremsen, komischerweise mit der Handbremse (glücklicherweise habe ich nicht die Fussbremse getreten!), doch es passiert auch nichts! Das Auto sackt hinten rechts zu Boden und schlingert immer mehr. Ich steuere so gut es geht den Pannestreifen an, meine Insassen Birgit und Philipp halten sich fest wo's geht und irgendwann stehen wir dann endlich still...

Was ist jetzt passiert? Birgit steigt als erste aus und ruft nur: „Jesses Gott!“. Ich gehe vorne ums Auto herum und erleide den Schock vom Tag: das rechte Hinterrad ist komplett weg!. Ebenso die Bremstrommel, die Achse, das Radlager und die Bremsbacken! Und der Bremsträger ist fast zur Hälfte abgeschliffen vom Strassenbelag!



Hinter uns hält Anschy Ihren Wagen an, steigt aus und ist etwas bleich (man muss wissen, dass sie sonst immer eine gute Farbe hat...). Ich weiss sofort, dass wir unseren Ausflug ins Wallis vergessen können! Schöne Scheisse, dachten wir alle. So kann man ja nicht mal mehr abschleppen. Da gibt's nur eins: der TCS muss her! Mit dem Autotransporter! Nach unzähligen Versuchen mit dem Handy anzurufen, komme ich endlich bei Tel. 140 durch und schildere dem Fräulein unsere Situation. Sie meint, es könne schon ein gute Dreiviertelstunde dauern, bis Hilfe kommt.

Na ja, warten wir halt! Wo ist eigentlich das Rad hingekommen? Ich schaue zurück, aber ich kann es nicht entdecken. Glücklicherweise ist da noch Erika, die genau beobachtet hat, wo das Rad hingeflogen ist. Sie schickt mich auf die Gegenfahrbahn! „Hä? Wo bitte soll das Rad sein?“ Erika meint. „Du musst da rüber!, dort im Gebüsch liegt es!“ „Cheibe Seich, cha ja nöd sii!“ rufe ich zurück. Mittlerweile bin ich wirklich auf der Gegenfahrbahn und suche das Gebüsch beim Pannestreifen drüben ab. Doch ich finde nichts! Erika deutet mir, weiter das Bord hinauf zu gehen und im Gebüsch zu suchen. Verdutzt schaue ich ihren Anweisungen zu und denke, die hat sie nicht alle... Mein Fiat 500 Rad soll also von der Rechten hinteren Wagenecke abgefallen, um's Auto und den Anhänger herumgekurvt sein, über die Fahrbahn, über die Mittelleitplanke, über die Gegenfahrbahn und dann noch durch's Gebüsch geflogen sein? Glaub ich nicht! Zumal es weder am Auto noch am Anhänger eine Schramme hat. Aber wir haben ja Zeit bis der TCS kommt und so krieche ich halt ins Gebüsch und folge Erikas Anweisungen. Irgendwann, nach fünf bis zehn Minuten entdecke ich hinter einem abgeknickten knapp

unterarmdicken (von einer zierlichen Frau versteht sich) etwas komisch glänzendes. Bei näherem Hinsehen entpuppt es sich als meine Achse! Tatsächlich, das Rad und die Bremstrommel sind noch dran! Ich kann's kaum glauben! Mein Gott, wenn da jemand auf der anderen Fahrbahn entgegen gekommen wäre! Ich packe mein Rad und krieche zurück durch das Gebüsch auf die Fahrbahn. Wie ein Kindergärtner stehe ich am Fahrbahnrand und schaue, dass ich wieder über die Strasse komme! Endlich drüben starren wir ungläubig auf das abgeflogene Teil. Wie konnte das passieren? Und wo ist eigentlich mein Sohn? Weit hinten entdecke ich ihn, er winkt mir, ich solle kommen! Philipp hat Teile gefunden, doch sie liegen an der Mittelleitplanke. Ich renne zu ihm und lese vorsichtig die Radlagerbüchse, zwei Bremsfedern und eine Bremsbacke zusammen. Wir marschieren die gut 300 m zu Auto zurück und nun beginne ich Anschy klar zu machen, dass sie und Erika weiterfahren sollten. Sie könnten ja auch ohne uns ins Wallis. Irgendwann fahren die zwei dann wirklich los...

Für uns beginnt nun das lange Warten auf den TCS. Ich beginne in Gedanken den vor mir liegenden Tag durchzudenken. Wie geht es nun weiter? Ich lasse mich doch von so einem kleinen Pännelein nicht aufhalten! Da muss es doch einen Weg geben, wie wir doch noch in Wallis kommen können! Plötzlich braust ein grosser schwarzer Dodge Ram Pic-up vorbei und ich schaue ihm nach. So ein Auto würde mir auch noch gefallen (so für's Geschäft, 10 Tonnen Anhängelast etc.). Ich sehe dessen Bremslichter aufleuchten und schon hält der Dodge auf dem Pannestreifen, knallt den Rückwärtsgang rein und donnert vor unseren Fiat. Ein Mann steigt aus und dabei denke ich noch, wie denn *DER* uns helfen will mit seinem Amischlitten! Der Mann entpuppt sich bei genauerem hinsehen aber als ein prominentes Mitglied der Sektion Zürich des Fiat 500 Club: Peter Tobler. Er sei mit der Freundin (oder sonst mit einem weiblichen Wesen, bei ihm weiss man(n) nie so genau...) unterwegs in die Ferien nach Südfrankreich. Nur sieht Peter nach kurzem hinsehen, dass er da auch nichts machen kann und braust bald wieder davon. Endlich nach ca. einer Stunde klingelt mein Handy und der TCS - Mann ruft an, um zu fragen wo

wir stehen. Nach einer weiteren Viertelstunde taucht der gelbe VW-Transporter am Horizont auf.

Wir ziehen den 500er mit samt dem Anhänger auf dessen Pritsche, binden ihn fest und verzurren auch den Anhänger quer auf der Brücke. Nun beginnt eine Diskussion mit Mister TCS was denn jetzt mit dem Auto passiert. Herr Tschirren meint er transportiere das Gefährt nach Murten ins Depot und am folgenden Dienstag oder Mittwoch würde es dann zu mir nach Hause gebracht. Das wäre ein schöner Blödsinn für uns, wir könnten dann nicht mehr damit ins Wallis. Ich bitte ihn, den Wagen zu meiner Schwester nach Zollikofen zu bringen. Zumal Mr. TCS sowieso wieder nach Schönbühl (liegt gleich neben Zollikofen) zurück muss. Dafür müsse mir der TCS dann das Auto nicht nach Neerach führen, sage ich zu ihm. Das überzeugt ihn dann zusammen mit der Bemerkung, dass ich heute noch mit diesem Auto ins Wallis fahren will (Tschirren macht grosse Augen...)! Kurz vor zwölf steht unser Anhängerzug auf dem Parkplatz vor Schwester's Haus.

Nun gibt's aber zuerst einmal Zmittag. Wer Vreni kennt, weiss, dass man ihre Spaghetti-sauce nicht verpassen darf. Sie wurde natürlich vorgängig (Handy sei dank!) von mir über unser Erscheinen gewarnt. Dementsprechend wählt sie dann auch die Kochtopfgrösse für die Teigwaren. Nach einer weiteren Dreiviertelstunde sitzen Birgit und ich in Schwager Bruno's neuem E260 Kombi (der mit dem Stern auf dem Kühlergrill) und lassen uns klimatisiert im feinen Polster nach Neerach chauffieren. Sohn Philipp darf bei seinen Cousins und Cousinen im Planschbecken (es hat bereits über 30<sup>0</sup> C) auf uns warten, denn wir kommen ja bald wieder...

In Neerach, nach einem erholsamen Mercedes-Beifahrer-Nickerchen angekommen, beginne ich zu rotieren während mein Schatz bei Mutter oben einen Kaffee trinkt! Schnell den Werkstattwagen hervorholen, mobiler Luftkompressor, Wagenheber, Bremsentlüftungs-gerät und Unterstellböcke etc. aufladen. Nun noch in meinem Grotto-Ricambi (der alte Holz-Schopf, wo meine Teile lagern) eine Achsschwinge holen, Radlager, Bremsschild und Trommeln mit Bremsbacken ausbauen.

Das ganze in eine Schachtel, in den Ducato rein, alles anbinden und noch schnell meinen grossen Autotransportanhänger dranhängen. Das alles dauerte kaum eine Viertelstunde! Ich rief Birgit vom Kaffeetrinken herunter und los ging's Richtung Zollikofen!



Etwa um drei Uhr beginne ich den kaputten 500er auf Schwester's Parkplatz an dem Schatten zu bugsieren und mit dem Grigg anzuheben. Der Kompressor liefert die nötige Luft für den Schlagschrauber und ich zerlege die defekte Hinterachsschwinge. Jetzt realisiere ich erst, weshalb es soweit kam. Irgend ein Chlütterli, der das Auto vor mir in den Fingern hatte (habe diesen Wagen erst seit 1999), sicherte das Radlager mit einer falschen Mutter. Statt einer Kronenmutter mit Sicherungssplint, verwendete der Depp eine Bundmutter von einem Fiat 126 (und ich Depp hab's nicht gemerkt!)! Diese war nicht auf der Welle gesichert und begann sich zu lösen. Nun wusste ich auch, woher das komische Geräusch kam, das mir schon seit 14 Tagen Kopfzerbrechen machte! Immer in der Rechtskurve hat's hinten so fein gepfiffen! Nach ungefähr einer halben Stunde hilft mir Philipp bereits beim Bremsen entlüften und schon bald beginne ich mit dem Zusammenräumen meiner „Werkstatt am Schatten“. Eine kurze Probefahrt überzeugt mich von der einwandfreien Wirkung der Bremse und Vreni's Nachbarn von der Verrücktheit ihres Bruders! Ich versorge alles im Ducato und stelle ihn fein säuberlich neben meinen grossen Transportanhänger. Nun noch schnell in Schwester's Bad die schwarzen Arme und Hände waschen (des

Badezimmers Sauberkeit leidet, iiih!) , Overall ausziehen schon sind wir „on the road again“!

Einige Male halte ich an und kontrolliere den Halt der Hinterräder, man weiss ja nie! Nach einer wunderschönen Fahrt durchs Berner Oberland, Simmental, Saanenland und über den Col des Mosses erreichen wir Aigle und schon bald sind wir in Monthey und von dort soll es ein Katzensprung sein nach Champoussin. Doch weit gefehlt, es dauert noch einmal eine halbe Stunde und so wird es schliesslich acht Uhr abends, bis wir endlich beim Berggasthaus „Chez Gabi“ einfahren. Doch der Weg und die Mühe haben sich sicher gelohnt, das wissen wir jetzt schon! (Siehe entsprechender Bericht vom Weekend). Während die restlichen Teilnehmer den Tag im nahe gelegenen Adventure Park zwischen Bäumen hängend verbrachten, hatten wir also unser Abenteuer auf der Autobahn!

Von der Wegfahrt bei meiner Schwester am Samstag bis zum Sonntagabend, wir sind zusammen mit den Innerschweizern über den Grimsel ein kleines Umwegli gefahren, haben wir fast 450 km mit reparierter Hinterachse ohne Panne zurückgelegt. Es ist nun Sonntag, 21 Uhr und wir verladen unser Fiatli samt Anhängerli auf den Tags zuvor mitgebrachten Transportanhänger und kuppeln diesen hinter den Ducato, bevor wir gemütlich auf der A1 von Bern nach Hause tuckern! Es war ein sehr erlebnisreiches Wochenende mit viel Schwung und ich bin froh, haben wir alles heil überstanden (auch die Tyrolienne...)! Ich weiss nur noch nicht, ob ich das nächste Jahr auch wieder in die Romandie zu einem Anlass fahren soll, nachdem dies jetzt schon das dritte Mal ist, dass mir eine gröbere Panne widerfahren ist. Doch so wie ich mich kenne, werde ich wohl auch 2004 wieder dabei sein wenn es heisst: „Salut les copins!“

Johann & Co.

*Hast Du Probleme mit Deiner Knutschkugel, dann ruf an: 0190 500 500 und ich komme sofort (für Romä 0190 600 600)*

*Spruch des Tages von Johann (Anmerkung der Redaktion)*

## **Spezialanlass für Nostalgiefahrzeuge jeden Typs.**

Der Verantwortliche für Nostalgiefahrzeuge hat mich kontaktiert und unseren Club für die Parade eingeladen, welche an den zwei für Oldtimer vorgesehenen Tage stattfindet. Die Strecke befindet sich zwischen Vevey und La Tour de Peilz, auf einer Strecke, die für den übrigen Verkehr gesperrt ist. Er erwartet einige Hundert Autos und Motorräder. Das Défilé findet am 20. und 21. September 2003 statt. Das Parking befindet sich in Vevey, wo alle Fahrzeuge besichtigt werden können. Die Parade wird den ganzen Tag dauern, nach Wunsch der Teilnehmer, welche nach ihrem Gutdünken zirkulieren können.

Wenn dieser Anlass Euch interessiert könnt Ihr folgende Site konsultieren: [www.retromobile-vevey.ch](http://www.retromobile-vevey.ch) und ohne Reservation kommen.

*Übersetzung: Helene Hofer*

## **Manifestation spéciale réservée aux voitures anciennes, tout type confondu.**

Le responsable de retromobile, m'a contacter pour inviter notre club à défilé lors de ces deux journées destinées aux voitures anciennes. Le trajet se fera entre Vevey et la Tour de Peilz, sur route fermée à la circulation des autres véhicules actuels. Il attend quelques centaines de voitures et motos. Ce défilé se déroulera le 20 et 21 septembre 2003, avec un parking à Vevey où tous les véhicules pourront être admirés. Le défilé aura lieu toute la journée, selon la volonté des participants qui circuleront à leur bon vouloir. si cette sortie vous intéresse, vous pouvez également consulter le site [www.retromobile-vevey.ch](http://www.retromobile-vevey.ch) et venir sans réservation.

Daniel

# Impressionen der Frühlingsausfahrt (leider ohne Bericht)



## Zu verkaufen

- 1 Ventildeckel chrom
- 1 Dachpfostenantenne
- 1 Satz Auspuffhalter R/126
- 4 Sommerpneus 155/70 13
- 4 Sommerpneus occ. 125/12

Fredu Berger  
Gummenholzweg 10  
CH-3173 Oberwangen  
031 889 11 43

---

## Tuningmotoren der Firma Tani&Giannini Roma

- **Angebot verschiedener Motoren für Strassen und Renneinsätze. (595/650/700 ccm)**
- **40er Webervergaser mit Doppelansaugstutzen sowie ausgearbeitetem Zylinderkopf mit 38er Einlassventilen und 33er Auslassventilen.**
- **Umbau von (Lichtmaschinen/Alternator) auf Zahnriemenantrieb.**
- **Diverses Tuning am ganzen 500er.**

**Pneuhus Züristrass  
Nicola Maffei  
Zürichstrasse 45  
8134 Adliswil  
Tel. 01 710 05 00 Pneuhaus@datacomm.ch**

Einladung zum

# Pic Nic

Der Bach plätschert leise im Hintergrund, die Bäume wiegen sich sanft im schwachen Winde, die Sonne schickt uns mit ihren Strahlen Lebensfreude und wir sitzen auf hölzernen Bänken im Schatten und geniessen unser Dasein. Die Kinder spielen friedlich auf dem nahen Spielplatz oder am Bach. Ein anregender Duft steigt vom Grill her in unsere Nasen und lässt den Appetit noch grösser werden. Nach dem leiblichen Wohl wird mit Benzingesprächen auch dem Geist etwas zu Gute getan.

Wer darauf verzichten kann, der braucht sich den

## Sonntag, 24. August 2003

nicht zu merken.

Feuerstelle mit Grillrost, Mineralwasser und Süssgetränke vorhanden  
Fragen? --> Kurt Honermann 041/310 74 35



Treffpunkt für alle:  
Autobahn Raststätte Neuenkirch, Richtung Süden, 10h00

Treffpunkt Sektion BE:  
Autobahn Raststätte Grauholz, Richtung Osten, 8h30

Treffpunkt Sektion ZH - Ostschweiz:  
Sihlbrugg, Mövenpick Restaurant Löwen, 9h00

## Romandie-Wochenende 2003

Freitagabend: Monatliches Treffen im Tennis-Club von Morges mit wie gewohnt um die 15 Leute. Gesprochen wird vom nächsten Tag, d.h. vom Romandie-Wochenende. Die neuen Mitglieder, obwohl für den Anlass noch nicht angemeldet, werden von unserem Enthusiasmus überrumpelt und entscheiden mitzukommen.

Mit Thierry geht es am Samstagmorgen bereits ab 06.00 los mit Wochenendeinkäufen. Um 08.30 sind die ersten bereits am Treffpunkt in Ecublens. Aus Genf Isidore und Dario, zu welchen später Letizia und Clara, Fabrice und Laurence stossen. Pasquale erscheint mit seiner Gamine und Pietro mit dem abarthgetreuen 500-er.

Unter den vielen Deutschschweizern, welche den Romandie-Treffen immer treu sind, zählen wir unseren Redaktor Jürg, begleitet von Andy und Veronika unserer Sekretärin, dessen Tochter Angela sowie Sohn Manuel (unser Webmaster), Martin, bekannt als Tino unser Kassier, Carmen und Thomas sowie Hans und Pascale. Die Zürcher waren noch unterwegs. Ein von Thierry und Francine (vergessen wir Cléa nicht) organisiertes Frühstück wird danach eingenommen. Auf dem Sportplatz werden danach zur Freude aller noch einige Runden im 500-er gedreht. Junge Fussballer versuchen es mit Autostopp, kurz... das Wochenende scheint gut zu beginnen.

In Begleitung meiner beiden Jungs, Tim und Sebastien, übernehme ich die Führung Richtung Wallis. Beim ersten Halt zum Tanken (nach ca. 30 km) stösst der einzige Wagen aus Zürich, ein Frauen-Team (Erika und Angela), mit folgender Erklärung für die Verspätung zu uns: Johann, sein Sohn Philipp und Freundin fahren, hinter sich den Halb-500-er Anhänger ziehend, gemächlich Richtung unser Treffen.

Ungefähr auf der Höhe von Murten kommt der Wagen urplötzlich ins Trudeln und verliert ein Hinterrad samt Achse. Dank dem Anhänger bleibt der 500-er jedoch auf der Spur und dreht sich glücklicherweise nicht um die eigene Achse. Das verlorene Rad rollt auf der Überholspur, springt über die Leitplanke, überquert die Fahrbahnen der Gegenrichtung und landet, ohne weiteren Schaden anzurichten, in einem Feld... uff, es folgt der grosse Seufzer der Entspannung! Ist das Wochenende wohl für Johann futsch? Ihr kennt ihn aber schlecht, falls Ihr solches angenommen hättet. Was folgt ist die Rückkehr nach Zürich, Teile organisieren, reparieren und beim Nachtessen trotz allem bei uns mit dabei sein – Bravo Johann!

Nach dem Tanken fahren wir Richtung Monthey, wo sich uns die ganze Familie Droz anschliesst um nach Champoussin zu fahren. Nach einem kurzen Picnic durfte sich jeder noch während 2 – 3 Stunden als Tarzan aufspielen. Die Camper (es sind immer dieselben) und die Nicht-Camper hatten anschliessend die Gelegenheit, ihre entsprechenden Nachtlager zu beziehen. Apéritif, Essen, Schwatz-Schwatz und ab ins Träumland.

Am nächsten Morgen konnte jeder tun oder lassen was er Lust hatte. Gabys Geissenzucht war zu besichtigen, man konnte sich im Abseilen üben oder ganz einfach nur faulenz.

Das Mittagessen unter der von uns vorbereiteten Abdeckung bestand dann aus Picnic, Salaten oder Grilliertem mit entsprechenden Getränken. Die angenehme Bergluft ganz im Gegensatz zur Hitze im Unterland, empfanden alle als eine echte Wohltat.

14.30 Abreise der Deutschschweizer zur gemütlichen Rückfahrt. 15.00 die verbleibenden Teilnehmer fahren alle

Richtung Genfersee zurück: Glacehalt, kleines Bad und hopp geht's wieder nach Hause.

Thierry und ich hoffen, dass Euch dieses Wochenende gefallen hat und wir nächstes Jahr erneut ein solches Treffen abhalten können.

Bis bald, Daniel

Übersetzung: Peter Dähler



**Sterneföifi!**  
en Rasemäher  
vom Jucker



FML-Fachgeschäft

BERATUNG  
VERKAUF  
SERVICE

LANDTECHNIK  
GARTENGERÄTE **JUCKER**

8173 Neerach Tel. 01 858 22 73 [www.jucker.landtechnik.ch](http://www.jucker.landtechnik.ch)

## **Rallye 2003 à Genève (14.9.)**

Ce rallye aura pour premier but l'amusement, et non pas la vitesse. Le deuxième but sera de vous faire découvrir Genève, surtout le canton, géographiquement, économiquement, culturellement et historiquement.

Pour des raisons d'organisation, nous devons mettre une limite au nombre de participants, et les plus rapides seront gardés. Le nombre maximum de 500 sera de 25, à raison de 2 personnes par véhicule.

Vu que Genève est décentrée de la Suisse et que le rallye ne se fait que le dimanche, nous proposons aux Suisses-Allemands la possibilité de planter leur tente dans le jardin de Daniel (env 30 minutes de Lausanne par autoroute), le samedi dès 18h.

Pour annoncer sa participation, nous demanderons un versement de 35.00 par personne, somme servant à payer le repas de midi, le petit déjeuner, une petite collation et les quelques frais administratifs.

Seules les personnes intéressées recevront les détails sur le déroulement de ce rallye. Contactez pour cela Daniel au 022 776 50 05 ou 079 520 78 25 ou [president@fiat500club.ch](mailto:president@fiat500club.ch). Délai d'inscriptions : 5 septembre.

A bientôt

Daniel Pozzo et Isidore Gorianz

## **Rally 2003 in Genf (14.09.203)**

Erstes Ziel des Rallys ist der Plausch und nicht die Geschwindigkeit.

Zweites Ziel ist, Euch Genf, d.h. vor allem den Kanton aus geographischer, wirtschaftlicher, kultureller und geschichtlicher Sicht näher zu bringen.

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme auf 25 Fahrzeuge mit je 2 Passagieren beschränkt. Wie gewohnt werden die schnellsten Einschreibungen die meisten Chancen haben, dabei zu sein.

Angesichts der Tatsache, dass das Rally nur am Sonntag stattfinden kann und Genf, wenn man die Schweiz betrachtet, nicht besonders zentral liegt, besteht für die Deutschschweizer die Möglichkeit, ihr Zelt im Garten von Daniel aufzuschlagen (30 Minuten von Lausanne entfernt), Samstag ab 18.00 Uhr.

Für die Teilnahme bitten wir Euch CHF 35.00 pro Person zu begleichen. Diese Summe wird für Frühstück, Mittagessen und sonst einen kleinen Imbiss und administrative Spesen aufgewendet.

Nur interessierte Teilnehmer erhalten das Programm betreffend Ablauf des Rallys. Man nehme mit Daniel Kontakt auf Tel. 022 776 50 05 oder 079 520 78 25 oder [president@fiat500club.ch](mailto:president@fiat500club.ch). Spätester Einschreibetag: 5.9.2003.

Bis bald

Daniel Pozzo und Isidore Gorianz

*Übersetzung: Peter Dähler*

# III Concentración Los Piratas

## Para Vehículos Clásicos Populares

Valladolid 31 de Mayo y 1 de Junio

### Reisebericht des Treffens in Valladolid vom 31.5-1.6. 2003

Nach dem sonntäglichen Höck der Sektion Bern, wo ich meine Reisepläne bekannt gab, wurde mir einiges bewusst: 1. ich würde wohl auch in Zukunft allein fahren müssen, 2. und zwar möglichst bald, und 3. wurde ich den Verdacht, dass mich einige unserer Mitglieder für zumindest Bedauernswert hielten, nicht los. Aber trotzdem: voller Vorfreude wurde der Motor am Montag morgen nach getaner Arbeit gestartet, um erstmals wieder am Sitz des Clubpräsidenten kurz zu verschnauften. Dort wurde ich von Linda mit Kaffee und Croissants verwöhnt, und Daniel ist wohl selten so früh an einem Ferientag aufgestanden. Merci beaucoup! -das Rezept des Kaffees hätte ich dann noch gerne, denn er weckte mich nachhaltig und auf Vorrat auf. Nun rein ins morgendliche Autoget(d)ümmel der Genfer Autobahnen ...Adrenalin bis zum Abwinken. Nach Lyon wird's ruhiger, und beim Auftanken von Mann und Maschine komme ich mit einem in elegantem Schwarz gekleideten Herrn ins Gespräch. Er würde sich freuen meinen Motor sehen zu dürfen, e voilà, c'est toute! Sich höflich bedankend und einen schönen Tag wünschend, entfernt sich der Herr; ans Steuer seines Ferrari 250 GT. Sachen gibt's.. Als er mir wenig später laut hupend und blinkend am Heck klebt denkt sich wohl auch einer der unzähligen LKW Fahrer: Sachen gibt's... Bereits um 13.00 sehe ich das Meer, das sich in ein schäumendes, Wellen werfendes, braunes etwas zu verwandelt haben schien. Erlebnisse in Tunesien und der Ritt auf dem Dromedar sind plötzlich sehr präsent. Im Radio werden stürmische Winde von bis zu 120 km/h, angekündigt, und ich frage mich zur selben Zeit, ob ich mein Auto nun fahre oder reite. Wer auch schon mal auf einem Kamel rumgetour(n)t ist, kann sich gut vorstellen, wie sich ebenfalls so ein Fiätli bei Böen windet. Dabei kurz von der Ideallinie abkommend, dem Fahrer wilde Lenkmanöver abverlangend um ganz plötzlich, wie wenn nichts gewesen wäre, gemütlich weiter zu tuckerln. Aber beim nächsten

Windstoss aus Richtung Meer, geht's gleich wieder von vorne los. Den Blick in den Rückspiegel vermeide ich tunlichst, um mir das Schweisstropfen zählen zu ersparen. Positiv denkend rechne ich die so eingesparten Ausgaben für Kaffee zusammen, ein schönes Sümmchen! Um halb drei erreiche ich Perpignan, wo ich wegen des schlechten Wetters, eine Programm und Routen Änderung beschliesse. Aussichtslos bei diesem Wind mein Zelt in Rosas aufzuschlagen, und Erholung beim Baden zu finden. Den Fiat Sandzustrahlen hat sicher was gebracht, aber bei mir?? Und die tollkühnen Männer in Ihren (davon) fliegenden Kisten gab's ja auch schon mal. Zudem sind es bis Andorra ja nur noch ca. 190 Km. Die gut ausgebaute Bergstrasse N191 wäre sicher auch mit dem Töff genüsslich zu fahren. Durch den leichten Regen seh ich verschneite Berggipfel. Da rauf ı Äüä! Äüä descho!! -Aber zuerst noch durch den "Chrisdicken" Nebel, und ganz leichten Schneefall, über Bergstrassen, die beidseits mit hohen Schneewächten zum Kopfschütteln anregen. Nach der Durchfahrt durch den neuen und ebenso langen wie teuren Tunnel (5Km + Euro), wurde es noch trüber. Erinnerungen an die vom Winde verwehte Expo-Wolke kamen auf; sollte das hier nun so was wie eine verspätete Wiedergutmachung sein? Konnten damals die Regenschütze nutzlos weitergegeben werden, so stand ich nun ziemlich tiefend im ersten Souvenir Shop von Andorra, den Schnapsladen links, rechts, die Schnapsläden vis a vis und die Schnapsgesichter vor mir zur Kenntnis nehmend, verliess ich das Gebäude; hinten raus. Später fand ich in Encamp ein preiswertes Hotelzimmer, der praktische Heizstrahler wurde nachgeliefert. Und in der Pizzeria verwöhnte mich die Chefin, mangels anderer Gäste, mit Ihrer ganzen Aufmerksamkeit. Ich genoss es, diesen langen Tag mit einem guten spanischen Brandy abzuschliessen. Die Empfehlung des Hotelchefs, mir doch das nationale Automuseum hier im Ort anzusehen war ein äusserst guter Tipp, und mit seinem "Gespür", dass ich mich wohl für "Cochas antigas" interessieren würde, lag er ja auch nicht ganz daneben. Das Museum öffnet um neun. Und die Bar vorher; und ein Cafe solo, ist nicht "nur" ein Cafe, sondern sowas wie ein Espresso, Claro? Der Museums Pförtner schliesst pünktlich auf und bedauert; er habe leider keinen Platz mehr für meine "Cocha". In diesem, auf fünf Stockwerke verteilten Privat Museum, ist viel zu bestaunen.

Zwar herrscht ein richtiges "Gstung", aber von den Anfängen der ersten Fahrmaschinen, Velos, und Töffs bis hin zum Lola Geschoss der 70er Jahre kann Vielfältigstes bestaunt werden. Von de Dion-Bouton über Hispano und Hispano Suiza, bis hin zu Datsun 240 und Citroen DS Cabriolet, luxuriöse Unikate aus Englischer und Amerikanischer Herkunft, Rennwagen, Jeeps, Raupentöffs, alles da -ausser Fiat. Doch, es gab ein paar Modelle, und ein altes Plakat von einem Treffen der Amerikanischen Topolino Freunde, in Andorra. Ins Herz schloss ich den kleinen PTW, ein Kleinstwagen in Cabriolet Ausführung, hergestellt in den fünfziger Jahren in Manresa bei Barcelona und mit einem 250er Zweitaktmotörli bestückt, neben diesem erschien der Vespa 400 schon fast etwas gross. Auf mein Drängen und mein heiliges Versprechen, dass in der Gazzetta auch ein Bericht über das Museum erscheinen wird, und es ja leider keinen Prospekt gebe, konnte das Foto Verbot kurz übersehen werden. -Darüber hinaus versorgte mich der nette Mann mit Infos über spanische Oldtimer Clubs. Offensichtlich gibt's dort doch noch einige aktive 500er Besitzer, wie ich den Berichten entnehmen konnte. (Die Teilnahme an einem solchen Treffen könnte ja noch ein Ziel für später sein.) -Einkaufen in Andorra ist ein Erlebnis der besonderen Art, es ist alles da, und im Überfluss. Dieses Steuerparadies lebt ja auch zum grossen Teil vom Tourismus, den Geldern der Steuerflüchtigen aus den benachbarten Ländern, und es ist nicht Mitglied der EU. Gab es da nicht noch ein vergleichbares Alpenland in Europa?? Zurück vom Einkaufen verstaue ich meine Bierbüchsen-Raritäten-Sammlerstücke für Fritz hinter den Sitzen. Und weil alles soo billig ist, wartet an der spanischen Grenze auch schon ein beeindruckendes, nie gesehenes Kontrollprozedere. JEDER kommt dran und darf ALLES auspacken, ausser man bittet dich freundlichst den Kofferraum zu öffnen, um dich dann, mit Fragen über Alter, Baujahr, Preis, Spitzengeschwindigkeit, Verbrauch, und warum und wieso und so weiter zu löchern. Ich gab alles, und gab einigen sich abwechselnden Zöllnern bestens Auskunft, bis es plötzlich hiess: weiterfahren, was ich auch tat, und die Kontrolle? Welche Kontrolle? So ging das.. Durch eine grüne Landschaft, vorbei an Bausünden die sich "Urban- isacion" oder so ähnlich nennen, im Hintergrund immer noch die schneebedeckten

Berggipfel, fahre ich weiter Richtung Barcelona. Hier, in den spanischen Pyrenäen, muss auch im Winter ganz schön was los sein; Skilifte, Berghütten, Werbung für alle möglichen Sportartikel säumen die guten und neuen Strassen. Später werde ich von Carlos erfahren, dass er zum Skifahren nur zweieinhalb Stunden von Barcelona bis Andorra braucht und im Winter fast jedes Wochenende auf den Brettern steht. Barcelona-Centro, Subito zum Foto Shooting vor die Sagrada Familia, die wie mein Fiätli ja auch ein Kunstwerk ist, zudem auch eine Tourist- enattraktion, und eine nie fertig werdende Baustelle. Bei sovielen Gemeinsamkeiten muss man sich einfach vor einander verbeugen und ablichten lassen. Das gelang mir -vermeintlich- vorzüglich, Objekt, Bildausschnitt, Belichtung einfach alles Super...Raus aus der Stadt ging nun nicht mehr ganz so schnell, es war wirklich schon an der Grenze zu Obermühsam, dennoch kam ich am späten Nachmittag in Villanova auf dem Camping an. Etwas besseres konnte mir gar nicht passieren, und war vor allem in dieser Gegend nicht zu finden. Man hat, was man hat. Und das war auch nicht viel...Okay, wenigstens das Meer war schon bereit. Und das war ganz gut so, denn ich genoss es, und den Anblick, mir lebhaft vor Augen zu führen, wie meine Hände vielleicht mal als Ur-Opa aussehen werden, ziemlich schrumpelig nach dieser Ewigkeit im Wasser. Am Abend konnte mich eine leckere Paella im schönen Sitges wieder erwärmen. Dort hatte es doch schon einige, entweder sehr weisse oder sehr rote englische Touristen. - Ja ja, der nice Car isch mine.- Auch mit meinem Portugiesisch schlage ich mich ganz gut durch, es ist dem hier gesprochenen Katalanisch ziemlich ähnlich. Den Mittwoch verbringe ich in Villanova i Geltru. Im grünen Park gab's viele Blumen und einen wundervollen Busch mit Rosen, ich pflückte mir die schönste, und erinnere mich noch gerne an ihren unbeschreiblichen Duft; auch beim Kartenschreiben, Baden, flanieren, kann man(n) einfach den Tag geniessen, was ich auch ausgiebig tat. Zum Znacht ging's in die nächstgelegene Beiz, die vom Zeltplatz aus gut zu Fuss erreichbar war. Die Männer vertrieben sich die Zeit mit dem TV, dort war ganz Spanien auf der Suche nach dem Super Torero, und zu diesem Zweck mussten auch an diesem Abend mindestens acht Stiere unter tosendem Geschrei in die ewigen Jagdgründe befördert werden. Einer der Stars wurde unter den

Blicken verzweifelnder Schönheiten auf der Bahre weggetragen. Blut und Tränen, Brot und Spiele, und für mich nun bitte Fisch mit Salat. -Den riesigen Strand fast für mich allein und die Wahl an all den vielen schönen Muscheln zu haben, das machte auch am nächsten Morgen grossen Spass. Das Sterne Lokal "La Cucanya" durfte ich als Gastro Interessierter trotzdem besichtigen, ein Traum, erhöht auf den Klippen gelegen, mit einem abgehobenen Angebot und ebensolchen Preisen, das wäre eine Rückkehr wert, wer weiss wann...Aha Erlebnis dann beim Zahlen auf dem Campingplatz, jetzt ist aber Hoch Preis Saison. Nachdem ich meinen Unmut in verschiedenen Sprachen zum Ausdruck gebracht hatte, und damit mein Gegenüber nicht im geringsten beeindrucken konnte, fuhr ich halt mal los auf die Autobahn Richtung Tarragona + Lleida. Leider war das so teuer, das ich ab Bujaraloz die ebenso gute Schnellstrasse nehme. Trockene und hügelige Landschaft, das müssen wohl die Cordilleras Costeras sein. Hier überquere ich auch den gross angekündigten 3° Breitengrad von Greenwich, od. so ähnlich.



Die Fahrt parallel zur Autobahn ist nicht sehr abwechslungsreich, hab sicher schon ein Dutzend mal das Firmenlogo des LKW's vor mir studiert. Einer nach dem andern schieben sie sich den Berg rauf, und es sind hunderte. Wem's allzu langweilig wird unterhält sich mit dem Überholspiel: "längts äch no für iche zha?", ich hätte ganz sicher nicht bei allen gewettet. Passiert ist nichts, ausser dem plötzlichen hochschnellen des Pulses, und das soll ja mindestens einmal täglich ganz gut sein...Später Richtung Zaragoza in einem ziemlichen Chaos mit Stop + Go, die plötzlichen Radio Meldung, auf italienisch, eines Staus vor Milano; das war aber ein echt starker Sender! Das System mit meinem Radio Fernbedienerteil zwischen den Sitzen bewährt sich bestens, denn das viele draufdrücken ist nötig, weil schon nach kurzer Distanz die Sender zu "chrosen" und zu stören beginnen. Das noch kurz zuvor eingebaute Entstörgerät konnte da keine grosse Abhilfe schaffen. -Nach Zaragoza Richtung Madrid, vorbei an der Ausfahrt "Opel Espana", wird die bis anhin gute Strasse immer lausiger, und die Gegend hügeliger und grüner. Etliche Windturbinenräder säumen nun den Weg. Um 18.02 ist es immer noch 32° doch die Kühlung des Fiätli's scheint zu wirken, oft sagt man mir beim Tanken, dass der Deckel hinten noch offen sei. "A Coche es mas rapido asi" ist dann meistens meine Antwort. 40km vor Soria beschreibt mir einer sehr ausführlich die Anfahrt zum Camping, so dass nicht alle zehn Ausfahrten abgeklappert werden müssen. Muchas Gracias. Abends um acht treffe ich auf ein friedliches Plätzchen und einige Holländer, und im TV auf die Suche nach dem Super Torero, einige der Anwarter müssen auch heute wieder vor dem Stier "dervo seckle, aber cheibe elegant si sie haut scho no, die Cheibe Toreros". Ich nehm den Fisch, und zuerst noch die Maccaronis und die Claros (Panachées) und dann erst den Stier. Aber den von Osborne, den hatte ich auch schon fotografiert heute, ja es gibt diese Wahrzeichen Spaniens auch nach über zwanzig Jahren immer noch; Majestätisch erhabene schwarze, übergrosse Riestiere irgendwo draussen auf den Hügeln unübersehbar plaziert, Osborne Brandy zum Wohl.

-Dieser Zeltplatz ist zu empfehlen, sauber, nette Leute, hier stimmte alles, und weil er auf 1040 MüM liegt ist die Luft auch schön frisch, nur das Zelt ist morgens etwas gar feucht. Nun ist's schon Freitag und Zeit für einen Stadtbummel in Soria, dort

parkiere ich absichtlich hinter einigen Polizeiautos und schlendere durch den Park, hier nun die erste Panne: eine mittlere Katastrophe die mich um viele wertvolle Dokumente bringt; Bild 36: Sujet O.K. Druck; Film spult ab; und ich auch! Irgendwie wurde nicht der ganze Film zurücktransportiert und ist jetzt futsch. Nix mit Automuseum, Barcelona und Sitges einzig acht Bilder können noch mit "un poco Suerte" gerettet werden. Scha(n)de. Suerte hab ich aber dann doch auch noch: als ich wieder los will und drei Polizisten in den Fiat lachen sehe, ohne ich nichts Gutes. Einer zeigt mir dann auch noch das rostige Schild: - nur für Berechtigte und wedelt ein wenig bedrohlich mit dem Zeigefinger, so dass ein Start nach alter Le Mans Manier, für mich wohl das beste ist. Den nächsten Halt mache ich erst wieder in Calatanazor, einem kleinen fast verlassenen, aber für Kulturelle Zwecke wiederaufgebauten Steindorf. Dort machte ich auch einige gelungene Fotos mit Burgruine und Fiat.



Bin ja hier in "Castilla y Leon", dem riesigen Gebiet das berühmt ist für seine vielen Burgen. Eine der grössten will ich heute noch besichtigen; die Burg von Penafiel, die zu einem sehr sehenswerten Weinbaumuseum umfunktioniert wurde. Leider;

letzte Führung verpasst, jetzt ist erst mal Siesta, um 16.30 kann's erst wieder weiter gehen. Eine Erkundung durch die engen Gassen, verstärkt meinen Eindruck einer Geisterstadt. Doch Siesta ist Siesta, Basta, also nichts mit Karten kaufen und schreiben, nichts mit autowaschen, alles nichts ausser warten im Park und Tagebuch schreiben. Um vier ruf ich mal den Organisator des Treffens an, Herr José Antonio ist, Welch Zufall, mit den zwei Teilnehmern (from far away, Barcelona, wie er mir einmal mailte) unterwegs zur Burg. Also machten wir zusammen die Besichtigung, beim anschliessenden (W)einkauf in der Bodega füllte sich der Kofferraum von Joses Primera zusehends, denn der Advocado aus Barcelona "schlug" zu. Nicht schlecht staunten wir später beim Hotel, als er alles in seinen 924er Porsche verstaute. Das OK der Piratas hatte uns in Tordesillas (dem Hauptsitz der Piraten) das famose Hotel "Pozo de la Nieve" reserviert, natürlich mit TV, selbstverständlich mit Toreros; Olé. Als wir dann zum Znacht chauffiert wurden, war ich zum ersten Mal richtig froh nicht selber durch dieses grosse Valladolid fahren zu müssen. Ein gutes Dutzend der Piratas fanden sich zur Besprechung und gleichzeitigem Essen einiger gut gerösteten Enten mit Beilagen ein. Ich versuchte dabei ziemlich krampfhaft den diversen Schilderungen von verschiedensten Pannen und deren Ursachenbehebungen zu folgen, und kam zum Schluss, dass es hier in etwa ums Gleiche geht wie bei unseren Fiätlis, ausser dass vielleicht noch Probleme mit dem Kühlwasser dazukommen könnten. Schade Romain dass Du nicht dabei warst, denn es gab viel über die 600er Seat's zu erfahren. Und von Migel; er wurde in schwierigeren Fällen mein Dolmetscher. Er lebte ein Jahr in Lissabon und kannte sogar den Strand von Fonte da Telha. Die Welt ist ein Dorf.-Nun als so ziemlich alles klar war für die morgige/heutige:

"III. CONCENTRACION LOS PIRATAS DA TORDESILLAS PARA VEHICULOS CLASICOS POPULARES" ging's für die einen zur Nachtruhe und für mich erst mal an die Bar. Dort erfuhr ich einiges über den Verkauf von Kartoffelerntemaschinen und den berühmten Schweizer Architekten "Hofer"?, der sich scheins in Bolivien mit dem Wiederaufbau alter Tempel einen Namen machte. Am Morgen begann auch ich mit dem Wiederaufbau meiner selbst, und danach mit dem Glanz der Carrosserie des

Fiätli in der Waschanlage, zu der Zeit noch nichts ahnend was da noch alles auf mich zukommen sollte. So gegen halb elf gings im geführten, noch kleinen Konvoi los Richtung Valladolid. Auf dem Parkplatz des wirklich dem Namen entsprechenden Hypercor Einkaufstempels, standen schon etliche hochglanzpolierte Schönheiten, auch Vehiculos genannt. Mit wehenden (Piraten) Fahnen und heulenden Sirenen wurden wir empfangen, und kaum auf dem Platz, wurde ich schon von einer Journalistin zum Interview gebeten. Sie wollte einiges wissen über die Motivation meiner weiten Reise, vom Hubraum und Alter bis hin zu den Kosten; der halbseitige Artikel erschien schon am nächsten Tag im "El Norte de Castilla" auf Seite fünf, und siehe da, Dichtung und Wahrheit lagen auch hier schön beieinander!



Ein kurzer Augenschein der Autos brachte erstaunliches zu Tage, nie gesehene Seat Modelle wie z.B. einige 850er quatro Puertas, (wie ein 850er Fiat mit vier Türen und zusätzlicher hinterer Seitenscheibe), einen grossen 1500er Seat aus den 60er Jahren, viele 600er, heisse Simca 1000er, einen Topolino A, Jg 47, auch ein alter Döschwo, Jg 57, war da anzutreffen. Das OK rief mich zum Fiätli, der gutgekleidete Herr stellte sich als Geschäftsleiter

des Hypercor vor, der auch der Hauptsponsor des Treffens war, dieser wiederum machte mich mit dem Filmteam des ersten Regionalsenders bekannt, nun stand ich Red und Antwort am TV, um kurze Zeit später auch noch dem "Motor Classics" Reporter Auskunft zu geben. Die alte Dame musste warten, ihr feuerrotes Lancia Cabriolet hatte ich schon kurz bewundert, als Sie mich sehr temperamentvoll über das heutige Bern ausfragte, und mir eine Überraschung für den nächsten Tag versprach. -Haben Sie schon mal eine 21jährige Riesen Tafel Schoggi mit Berner Münstersujet gesehen? Die Dame liess mich auch noch die Fotoalben bestaunen, die Schweiz aus ihrer Sicht war wunderschön und so einzigartig wie ihr Lancia. Recht hat sie. Und ich sah mich noch weiter um, Döschwos, Renault Heck's, Renault 8 und 10 aus spanischer Produktion, Minis, Morris Minor, eben dieser grosskofferräumige 914er Porsche, ein Manta, ein Seat Panda (gleich alt wie die Schoggi), ein 128er Seat, einige 850 er Sport Coupes in schönen Original Farben, ein 850 Cabriolet, ein 1430 Seat Coupe mit leicht futuristischem Design und mein Fiätli als einziger Fiat neben dem Topolino überhaupt. Wahrscheinlich hatte es auch noch andere interessante Wagen dabei, Sorry wenn ich nicht alle aufgezählt habe. Nachdem intensiven Auskunft geben, ging's in Begleitung der Polizei durch die Stadt zum Mittagessen. Das gute halbe Dutzend Uniformierter Motorradfahrer leistete Höchstarbeit, mitten auf der Kreuzung stehend, mit Trillerpfeifen und wilden Handbewegungen den dichten Verkehr aufhaltend, gaben sie alles, um im horrenden Tempo mit Blaulicht und Sirene am Konvoi vorbei, auf die nächste Kreuzung loszubrausen, um uns sicher durch das Gewühl von Valladolid zu schleusen. Bravo, Super Vorstellung, Super Einsatz. Nach einem üppigen Mahl ging's auf Holperstrassen nach Portillo, wo wir auf der Plaza de Toros im Sand parkierten, um uns die imposante Burgruine anzusehen. Eine Wein und Gebäck Degustation in der nahen Bodega stand als nächstes auf dem Programm, die hauchdünnen und mit Zuckerguss überzogenen Biscuits bestanden den Hofer Test nicht! Aber mit Wein war's ganz fein! Danach Hotel Bezug in La Cisterniga, und um 21.30!! das Menu aus leckeren Vorspeisen und geschmortem Huhn mit Kartoffeln und Eiscake zum Dessert. So an die Hundert Gäste dürften das schon gewesen sein. Verdaut wurde dann im

Ausgang in diversen beeindruckenden Schuppen der Stadt, entzückend auch die tänzerischen Darbietungen der beiden Basken. Eher entrückend (viel zu wenig später) dann der Blick in den Spiegel, ein echtes Oldtimer Treffen, und alles Original unrestauriert. Nach der kalten Dusche dann zum Frühstück; härzig wie die da mit den winzigen Messerchen an ihren Tostadas rumschnipselten... Erneuter Aufbruch zum Hypermarkt; von wo aus gegen Mittag so ca. 80 Vehiculas populares losknatterten, wiederum unterstützt von einer noch grösseren Polizeitruppe. Ach ja, und ein Reporter Team war ja auch noch da und stellte die üblichen Fragen. Im Konvoi ging's mit wildem Fanfaren Geheupe auf einigen Umwegen zum Campo Grande im Stadtzentrum. Dort gesellten sich auch noch viele andere nicht eingeschriebene Oldtimer dazu, was im OK kurz-zeitig einige Verwirrung auslöste. Aber Platz gab's für alle Autos, die dann von den Sonntags Spaziergängern der halbmillionen Stadt bewundert werden konnten. Es spazierten viele, sehr viele, und einige wussten sogar, das Bern in der Schweiz liegt, und ich daher, von so weit her "un poco loco" sein müsse... (Vielleicht gar nicht so weither geholt...) Ah, und da war ja noch der stolze Besitzer des zweiten Fiat 500, einem L, Jg 72, in glänzendem Rot, ein Direktimport aus Italien. Der Herr freute sich mächtig über das kleine Geschenk, die Werbung mit dem "Papa mobil in Rom". Das OK holte mich zum Auto zurück, wo sich schon ein Kameramann mit einer sehr sympathischen Schreiberin installiert hatte, die Übertragung folgte Abends auf dem Kanal von "Antena Castilla y Leon 3". Schon einmal dort beim Fiat, zeigte ich den Massen auch noch gerne das Motörli. Die zwei Basken waren wieder zm. fit und mussten trotzdem mal kurz abliegen, um unter der roten Abarth 600 Kopie etwas zu "Schrübelen". Und noch schnell die letzte Zeitungs Reportage, bevor's wieder rassig in Richtung Hotel losging. Rassig, weil ich ein paar "Separatisten" folgte, die mir zum Glück den richtigen Weg zeigten, so kam's zu einer zusätzlichen Runde um den riesigen Platz mit Brunnen. Das Mittagessen wurde mit einer anschliessenden Preisverleihung gekrönt, jede der Sektionen durfte brav zum Gabentisch antraben um dem OK ein Präsent zu überreichen, und um auch eines entgegenzunehmen. Zum Glück hatte ich vorgesorgt und konnte meine muhende Stoffkuh und Robertos letztes Club Sackmesser unter grossem

Applaus überbringen. Freude herrschte...auch wegen dem originellen Preis, einem mit Piratenkopftuch geschmückten Seat 600 Modell aus bronzeähnlichem Metall. Genau genommen erhielt ich zwei, einen für den Club, und einen für mich persönlich für die allerweiteste Anreise. Nach diversen Lobpreisungen an die Adresse des OK's und meinem speziellen Dank an José Antonio Royuela, mit dem ich zuvor einige Mails ausgetauscht hatte, ging's ans Abschied nehmen. Nachdem Dutzende von Händen geschüttelt waren und das Adios langsam verstummte, führten uns einige der Teilnehmer noch sicher aus der Stadt, und bald waren wir nur noch zu dritt unterwegs. Die Rückreise hatte ich über Bordeaux geplant, und so fuhr ich mit den beiden Basken ein gutes Stück gemeinsam. Allerdings waren sie nicht ganz so schnell, so verabschiedeten wir uns winkend auf der Autobahn. Nach einem Tankstopp holte ich die beiden aber wieder ein, und begleitete sie bis zur erneuten Zündverteilerpanne von Roberto, der versierte Mechaniker winkte ab als ich ihm meine Hilfe und Ersatzteilkiste anbot, auch die herbeigeeilte Polizei meinte ich solle ruhig (ab)fahren. Also fuhr ich ab, direkt in ein heftigstes Gewitter das, so erfuhr ich am nächsten Tag, in Frankreich grosse Schäden anrichtete, zum Glück überstand ich es schadlos. Scheibenwischer auf volle Leistung, (Kurt's bewährten Intervall mal ausgeschaltet), Gas zurück und warten auf Wetterbesserung war die einzig richtige Therapie. Weiter durch eine grandiose Landschaft, mit bergigen Strassen, und Hügeln die von starkem Nebel verhangen waren. Doch ab und zu brachen grelle Sonnenstrahlen hindurch, das sorgte für eine wirklich aussergewöhnliche Stimmung. Wie übrigens auch die vielen Strassenschilder, die mit ihren Ortsnamen irgendwie mehr an Russland oder so erinnern, auch die Nachrichten im Radio kommen mir plötzlich gar nicht mehr so spanisch vor, beschliesse mich noch mal um diese Basken Geschichte zu kümmern. - Abends gegen zehn Uhr, erreiche ich nach San Sebastian den Grenzübergang von Irun, nun rasch auf die Autobahn, zwei drei mal Münz in den Korb schmeissen, und husch an hunderten von LKW's vorbei in Richtung Bordeaux. Verpasse die Ausfahrt nach Perigueux, also halt über Saintes und Cognac zur Suche für ein Nachtlager auf einem geeigneten Parkplatz. Irgendwann wurde ich doch noch fündig, nur noch schnell das Gepäck umtischen den

Sitz in Liegeposition und...statt pffft machte es pscht, eine von Fridus Bierdosen wurde eingeklemmt und leerte sich unter zischenden Geräuschen. Ein Gump aus dem Auto, und welch Glück, den Sack samt Dosen hurtig rausgeschleudert. So kippte ich halt morgens um zwei noch ein Bier; (Sorry Fritz).. ans Bord. Danach noch eine neue Erfahrung; ich schlief mal IM Cognac ein. Als es langsam hell wurde, und nach getaner Toilette, fuhr ich auf der N 141 weiter über Angouleme, Limoges und Clermont Ferrand, alles durchaus sehens-werte Gegenden, aber mich zog's wieder mal nach Hause. Kurz vor Lyon wieder auf die Autobahn, brachte die erwartete schnelle Durchfahrt...in den Stau. Dafür musste ich mich nicht mit Wegweisersuchen abmühen, und konnte offenbar auch noch einige hupende Franzosen mit dem Fiätli erfreuen. Nach einer zügigen Berg und Talfahrt, kam ich doch noch gut in Genf an. Der G8 Gipfel war im Radio noch ein Dauerthema, aber der Weg war frei, und auch Linda war so frei und servierte mir eine Erfrischung wie schon eine Woche zuvor. Obrigado Linda! Ein kleines Mitbringsel wurde noch überreicht, einer der Piraten-Pokale kann nun auch in der Romandie beim Präsidenten bewundert werden. Nun noch schnell die paar Kilometer bis nach Worb, um im grössten Gewitterregen auszusteigen.

Es war Montag abend um halb neun, und ich war zufrieden.

Martin Jörg, Kassier. Unter [www.los-piratas.org](http://www.los-piratas.org) gibts noch mehr Bilder. (unter: Fuimos, Valladolid 03)

## RIONS UN PEU ...

Pour ne pas sombrer devant les multiples mauvaises nouvelles données par les médias, la vie courante et la politique, je préfère donner un peu de bonheur en faisant sourire les gens.

J'espère que cette nouvelle rubrique vous plaira, n'hésitez pas à me le faire savoir et envoyez-moi aussi des histoires qui seraient susceptibles d'y figurer. Mon e-mail personnel est

[pozzo500@hotmail.com](mailto:pozzo500@hotmail.com).

Bonne lecture

Daniel

Pozzo

Une **blonde** entre dans un garage et demande au vendeur: - Je voudrais un bouchon de **0170** pour ma voiture.

Réponse du **vendeur**: - C'est une japonaise?

La **blonde**: - Non, non, c'est une Fiat 500 et il me faudrait un bouchon de **0170**.

- Excusez-moi mais je ne vois pas bien ce que vous voulez. Où ce bouchon est-il placé?

- Sur le moteur, c'est un bouchon de **0170**.

- Je ne vois pas ce que c'est, pouvez-vous me le dessiner?

Et le vendeur tend à la blonde un papier et un stylo.

La blonde dessine son bouchon de **0170** et tend la feuille au vendeur.

Ce dernier prend la feuille, regarde, la retourne et s'exclame tout à coup:

- Ca y est, je vois ce que vous voulez !



### Embarrassant tu dis ..... ?

J'étais sur l'autoroute quand je décidai de m'arrêter dans une halte routière pour aller aux toilettes.

La première cabine étant prise, j'entre dans la deuxième. A peine suis-je assis sur le pot que j'entends une voix qui vient de l'autre toilette. - *"Salut, comment ça va ?"*

Je suis pas trop le genre à fraterniser dans les toilettes des haltes routières, je sais pas trop ce qui m'a pris, mais enfin, je réponds, un peu embarrassé: - *"Euh... ça va..."*

Et l'autre qui poursuit: - *"Et qu'est-ce que tu fais de beau ?"*

Tu parles d'une question! Je commençais à trouver ça un peu bizarre, mais je lui dis:

- *"Ben, chuis comme toi : je fais un besoin, puis continue ma route à l'Est"*

Et là, j'entends le gars dire, tout énervé:

- *"Ecoute, je te rappelle, y'a un con à côté qui répond à toutes mes questions !!!"* .... Voilà une bonne raison pour détester les portables

# 500 miglia in 500

www.500migliain500.com

C'est sous un soleil de plomb, que Daniel a troqué, jeudi 26 juin, sa blouse blanche contre son t-shirt Fiat 500 pour me prendre au passage, avec son bolide, à Onex vers 15h, dir. Pianfei (CN, Italie).

Nous sommes arrivés presque sans encombres (petite soudure au capot moteur) vers les 19h30 à l'hôtel à Pianfei.

Le vendredi matin, les choses sérieuses commençaient avec au contrôle technique, un drôle de bruit au moteur (suite plus loin) et épreuve de précision.

La 1<sup>ère</sup> étape de km 90.900 en 3h20, nous portait de Pianfei à Savona. Le fameux bruit n'est pas resté à Pianfei, mais nous a suivi et s'est amplifié. Diagnostic : problème de soufflante. En attendant d'embarquer, Daniel pris les choses en main et dans la nuit chaude a péniblement démonté le cache. Nous embarquons, tractés par Elio, et débarquons le lendemain matin sur l'île de beauté sans soufflante. En un temps record, Daniel finit de remplacer la soufflante (fournie gentiment par Karsten), à l'exception de quelques boulons mais on ne va pas chipoter dans l'urgence, pour prendre le départ de la 2<sup>ème</sup> étape, de km 160.750 en 5h00, reliant Calvi à Corte.

Après un bon bain en piscine et un déjeuner local, nous repartons pour une épreuve de précision et la 3<sup>ème</sup> étape, de km 103.500 en 3h30, nous dirigeants vers Bastia. Route faisant, Elio dû s'arrêter suite à un problème de surchauffe de moteur (190° d'après son témoin, évidemment défectueux).

Après la prise des chambres et le repas, nous avons effectué une spéciale de nuit (épreuve de régularité) sur la place St-Nicolas à Bastia, sous les regards intéressés des habitants et touristes.

Le lendemain, dimanche, après une brève nuit, et toujours sous un soleil magnifique, nous avons fait, d'une manière touristique, la 4<sup>ème</sup> étape, de km 135.850 en 4h00, nous faisant faire tout le tour du Cap Corse.

L'aventure se termine avec un déjeuner-buffet et une honorable 8<sup>ème</sup> place (sur 44 équipages) au classement de précision mais surtout devant . . . Elio, avec une belle 9<sup>ème</sup> place mais qui se voit perdre son paris (le baise-pied !). Si vous en avez l'occasion, n'oubliez surtout pas de le lui rappeler, il ne l'a pas encore fait. S'il a du courage, peut-être le fera-t-il lors de la prochaine assemblée générale...

Tout le monde a embarqué dans l'après-midi pour un retour vers Savona, sauf nous, qui avons profité de rester sur place et passer quelques jours de vacances après que Linda la chérie de Daniel, Letizia, ma chérie, et mes enfants Clara et Dario, nous aient rejoints. Le retour s'est fait vendredi pour se rendre à Garlenda.

Voilà, l'expérience aura été très belle, et le rendez-vous est pris pour l'année prochaine, apparemment dans les Alpes. Avis aux amateurs.

A bientôt, *Daniel et Isidore*

Ersatzteile und Zubehör

für



**Jean Goetz AG**  
**8004 Zürich**

Feldstrasse 111  
Telefon 01 - 242 78 18

## Mal was anderes...

Ein Innendienstler, ein Außendienstler und der Chef der Niederlassung sind auf dem Weg zu einer Besprechung. In einem Park finden sie eine Wunderlampe.

Sie reiben sie und es erscheint der Geist. Der Geist sagt: Normalerweise

hat man drei Wünsche, aber ihr seid zu dritt, also hat jeder nur einen Wunsch.

Der Innendienstler: "Ich zuerst! Ich zuerst! Ich möchte auf den Bahamas sein, auf einem sehr schnellen Schiff, ohne Sorgen." Und pfffttttttt, er ist weg. "Jetzt

ich!!!", schreit der Außendienstler, "Ich möchte in der Karibik sein, mit

den hübschesten Mädchen der Welt, und einer unerschöpflichen Quelle von exotischen

Cocktails." Und pfffttttttt, er ist weg. "Und Sie???" sagt der Geist zu dem

Chef. Der Chef: "Ich will die beiden Idioten nach dem Mittagessen wieder im Büro sehen."

Und die Moral von der Geschichte: Lass immer den Chef zuerst sprechen.

## Impressum

GAZZETTA™

Redaktion und Layout  
Jürg Guggisberg

Druck  
Abächerli Druck AG, Sarnen

**Redaktionsschluss 4/2003: 28.09.2003**

---

für grosse und **KLEINE** Liebhaberfahrzeuge

Teil- und Neulackierungen  
Auffrischen und Sättigung des Lackes  
Reinigen und polieren

**andré kiser** GmbH  
**AUTO | SPRITZWERK**

Autospritzwerk André Kiser GmbH  
Kernserstrasse 27, 6056 Kägiswil  
Tel. 041 660 61 22, Fax 041 660 61 52

## Veranstaltungen / Manifestations 2003

15.-17.08. Intern. Ostsee-Treffen fiat500exclusiv-clubkiel@freenet.de

20.+21.08. SDHM Auto Passion Basel Johann 079 632 11 50

21.-24.08. SDHM 13. Raid Suisse-Paris Johann 079 632 11 50

**24.08. Picnic Sektion Innerschweiz**

30.08. SDHM Reigoldswil – Bretzwil Johann 079 632 11 50

~~05.-07.09. Internat. Alt-Fiat Treffen Montreux www.fiatanciennes.com~~

**ANNULLIERT!**

06.09. SDHM GP Safenwil Johann 079 632 11 50

**14.09. Rally Sektion Romandie**

05.10. SDHM Rasseubl. Avenches Johann 079 632 11 50

01.11. OTM Zürich Johann 079 632 11 50

**22.11. Assemblée Générale / GV Frösch 033 223 56 15**

**13.+14.12. Weekend de St. Nicolas Frösch 079 337 78 35**

**Anlässe unseres Clubs sind in Fettschrift dargestellt**

**Rencontres organisées par notre club en caractères gras**

...alle anderen in normaler Schrift

...les autres en petits caractères

# **ROLBI PICCINI**



**Lackier- und Carrossierarbeiten**

**Beschriftungen / Polierarbeiten**

**PWs aller Marken**

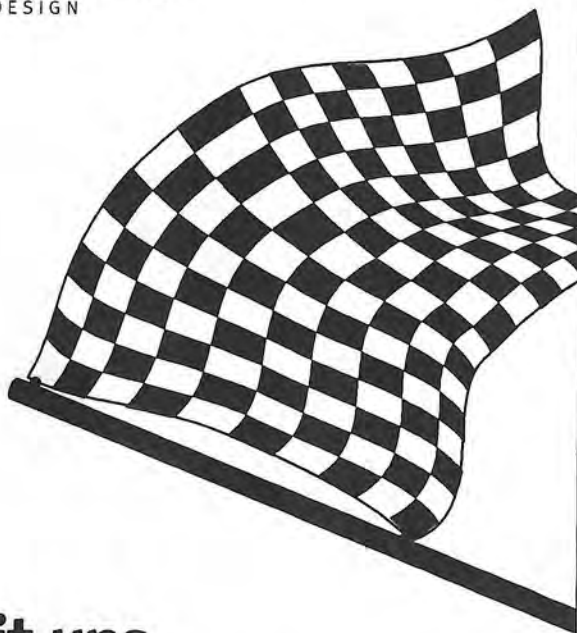
**Abschleppdienst**

Püntstrasse 11a | CH-8492 Wila | Tel./Fax 052 385 17 79 | Handy 078 600 81 83



**abächerli druck ag**

PRINT & DESIGN



**Mit uns  
kommen Sie immer  
ans Ziel!**

Abächerli Druck AG · Industriestrasse 2 · 6060 Sarnen · Tel. 041 666 77 33 · Fax 041 666 77 34





## Willkommen Fiat-500-Freund

Weisst Du schon, dass es einen **Fiat 500 Club Schweiz** gibt?

Wir organisieren gemeinsame Ausflüge und Anlässe. Auch helfen wir bei der Beschaffung preisgünstiger Ersatzteile und sind ganz allgemein füreinander da. Du und Dein Fiatli wären bei uns sehr gut aufgehoben. Schicke uns doch einfach untenstehende Antwortkarte zu. Du kannst dich aber auch gerne telefonisch melden bei einem der Sektionsleiter. Oder noch besser: Schau doch mal vorbei an einem Sektionshöck. Denn einmal im Monat treffen wir uns zum gemütlichen Höck. Wann und wo diese stattfinden, siehst Du auf der Rückseite. Du bist herzlich eingeladen uns dort unverbindlich kennenzulernen und Dir über das Clubgeschehen etwas erzählen zu lassen.

## Cher ami de la Fiat 500

Sais-tu déjà qu'il existe un **Club Suisse de Fiat 500**? Nous organisons des sorties et autres rencontres de Fiat 500. Nous possédons, grâce à notre unification, des réductions de prix sur des pièces détachées. Ainsi, toi et ta Fiat 500 serez bien pris en main dans notre Club. Si tu es intéressé, envoie alors la carte-réponse ci dessous. Tu peux cependant tout aussi bien la faire par téléphone à un chef de section. Nous répondons à tes questions et t'en dirons plus sur notre Club. Au verso, tu trouveras les détails concernant les lieux et dates de nos réunions. Même si tu ne fais pas encore partie des nôtres, n'hésite surtout pas à rejoindre une des nos sections afin de faire connaissance avec les membres de ta région.

Ich melde mich an als Mitglied  
Je désire être membre

Ich möchte nähere Informationen  
Je désire de plus amples information

*Bitte füllen und als Doppel-Postkarte versenden*

Name/Nom

-----

Vorname/Prénom

-----

Adresse

-----

PLZ, Ort/Lieu et No postal

-----

Tel.

-----

Bei Paaren: Name des Partners/  
Pour les couples: nom du partenaire

-----

**Fiat 500 Club Schweiz**  
Sekretariat  
Veronika Mattioli  
Mittlere Ringstr. 2  
3600 Thun

**P.P.**  
3600 Thun

**Monatlicher Treff der Sektionen / Rencontre mensuelle des sections**

**Bern**  
am letzten Sonntag  
im Monat um 16.00 Uhr

**Restaurant Schlossgut**  
Schlossstrasse 8  
3110 Münsingen

**Bruno Straumann**  
078 603 05 00  
bern@fiat500club.ch

**Innerschweiz**  
am zweiten Freitag  
im Monat ab 20.00 Uhr

**Landgasthof Listrig**  
Hinter-Listrig  
6020 Emmenbrücke

**Kurt Honermann**  
041 310 74 35  
innerschweiz@fiat500club.ch

**Romandie – GE**  
1er jeudi du mois dès  
19.30 h avril à octobre

**Pizzeria Da Ettore**  
Champs-Frêchets 13  
1217 Meyrin

**Daniel Pozzo**  
079 520 78 25  
president@fiat500club.ch

**Romandie – VD**  
3<sup>ème</sup> vendredi  
du mois à 19.30 h

**Restaurant du Tennis**  
Le Petit Bois  
1110 Morges

**Thierry Caillet**  
079 254 20 20  
romandie@fiat500club.ch

**Zürich**  
am dritten Donnerstag  
im Monat ab 20.00 Uhr

**Restaurant Waidhof**  
Schwandenholzstrasse 160  
8052 Zürich

**Johann Jucker**  
079 632 11 50  
zuerich@fiat500club.ch

---

**Président**  
Daniel Pozzo  
4, Ch. de l'Ecaffy  
1297 Founex  
022 776 50 05 (+Fax)  
president@fiat500club.ch

**Sekretariat**  
Veronika Mattioli  
Mittlere Ringstrasse 2  
3600 Thun  
033 223 56 15  
sekretariat@fiat500club.ch

**Kasse**  
Martin Jörg  
Blümlisalpstrasse 6  
3076 Worb  
031 839 81 51 (+Fax)  
kasse@fiat500club.ch

**Gazzetta**  
Jürg Guggisberg  
Hagacherweg 18  
3608 Thun  
079 354 54 32  
gazzetta@fiat500club.ch

**www.fiat500club.ch**  
**PC 40-19247-0**